

Grandenzer Zeitung.

General-Anzeiger

für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern.

Bezugspreis durch die Post monatlich 80 Pf., vierteljährlich 2 Mk. 40 Pf., in der Stadt Graudenz monatlich 75 Pf., vierteljährlich 2 Mk. 25 Pf.

Anzeigenpreis die gewöhnliche Zeile: 20 Pf. für Privatanzeigen aus dem Reg.-Bez. Marienwerder und private Stellengesuche u. Angebote, — 25 Pf. für alle anderen Anzeigen, — 40 Pf. für Geschäftsanzeigen auf der vierten Seite des ersten Blattes, — 1 Mk. im Reklameteil. Einzelne Zeitungszahlungen (Belegblätter) 15 Pf.

Verantwortliche Redakteure: Für den gesamten redaktionellen Teil: Hans Wend. Für den gesamten Anzeigen- und Reklameteil: Ernst Bode. sämtlich in Graudenz. Druck und Verlag von Gustav Köthe's Buchdruckerei

Brief- und Telegramm-Adresse: „Gesellige, Graudenz“. — Fernsprecher Nr. 20 und 250. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Ausgaben nehmen an: Bismarckwerder: G. D. Hoppenberg. Briesen: B. Gonichorowski. Bromberg: Graudenzische Buchdr.: Max Kieckhefer, Friedrichstr. 13. Eulau: P. Schmalzer. Eutinsee: Otto Reinisch. U. Pflüch. Gersdorf: G. Klein. Grotte a. Br.: „Wochenblatt“. Gunglitz: W. Wittenburg. Dirschau: „Dirschauer Zeitung“. H. Eulau: Otto Götter. Freytag: W. Döhring. Gollub: J. Zuchter. Gohreschhausen: „Gohresch. Bzg.“. Gunglitz: „Sonntagsblatt“. Kautenburg: A. Bassef. Köhler: „Dreimühl“. Köhler: D. Voelcher. Marienburg: A. Grotzsch. P. Köhler. Marienwerder: H. Kauter. Ludolf: W. Köhler. Mährungen: G. A. Kautenberg. Meidenburg: B. Müller. Neumark: B. Köpcke. Ditzdorf: H. Albrecht. B. Manning. Posen: „Pos. Bzg.“. A. Spiro. Wilhelmstr. 6. Pr. Friedland: B. Kahlwath. Preßlau: G. Wolfram. Pleschenburg: Paul Engel. Posenberg: J. Brnie. S. Wolerau. Schleschau: Fr. Wolf. Schwet: E. Köhler. Soldau: „Stöcke“. Strassburg: A. Fuhrich. E. Jaitz, Buchhandlung. Eulau: F. Albrecht. Eulau: Julius Wallis; „Thorer Zeitung“; „Die Presse“

Die Kämpfe in Nord-Montenegro.

Nordgriechenland als Kriegsschauplatz.

Der Feldzug auf dem Balkan ist in ein neues Stadium getreten. Die Operationen, die an der griechischen Grenze zunächst zum Stillstand gekommen waren, werden jetzt offenbar auf griechisches Gebiet hinübergreifen, da die griechischen Truppen das auf unserer heutigen Kartenskizze bezeichnete griechische Gebiet räumen werden und somit das Land den Bulgaren einerseits und den Entente-Truppen andererseits als Kriegsgebiet überlassen. Hierüber liegen folgende Berichte vor:

Neuer berichtet: Der eigentliche Rückzug der englisch-französischen Streitkräfte ist nunmehr ganz nach Wunsch der Befehlshaber beendet. Die Zurückziehung der griechischen Truppen aus dem Gebiete zwischen Saloniki und Doiran und aus Saloniki selbst hat begonnen. Der größte Teil der um Saloniki lagernden griechischen Truppen zieht ab. Fast ganz Ostmazedonien ist den Verbündeten zur freien Verfügung überlassen.

Der Berichterstatter des „Secolo“, Magrini, drahtet unter dem 13. d. Mts. aus Saloniki, daß nach der Befreiung von Doiran durch die Bulgaren auf dem Gouvernementsgebäude die bulgarische Flagge gehißt wurde. Griechenland habe zwar nicht eingewilligt, daß die griechischen Befestigungswerke Salonikis von den Alliierten besetzt wurden, aber die griechischen Truppen hatten bereits die Umgebung Salonikis verlassen. Zum Zeichen der griechischen Oberhoheit bleibe nur ein griechisches Bataillon in Saloniki zurück. Die militärischen Punkte seien von den Engländern besetzt worden.

In Paris rechnet man nach der „Nationaltitende“ mit einer baldigen Belagerung von Saloniki. Die Befestigung der Stadt wird fieberhaft verstärkt. Den Kern der Verteidigungsstellung bildet die Höhe nördlich der Stadt.

Zur Geschichte der englisch-französischen Verständigung über die Fortsetzung der Balkanexpedition läßt sich „Secolo“ von seinem Pariser Berichterstatter melden, daß erst nach zahlreichen Verhandlungen und auf wiederholtes Drängen der französischen Regierung schließlich am 9. Dezember eine Verständigung über die Fortsetzung der Saloniki-Expedition und den Orient erreicht wurde.

Die Not der mazedonischen Bevölkerung.

Die Bulgarische Telegraphen-Agentur meldet: Die „Armezeitung“ veröffentlicht eine eingehende Schilderung der von den französischen Truppen in Mazedonien angerichteten Verwüstungen. Die mazedonische Bevölkerung ist jetzt der ärgsten Not ausgesetzt, da ihre gesamten Vieh- und Geflügelbestände und ihre Lebensmittelvorräte von den Franzosen vernichtet oder weggeschleppt worden sind. Die französischen Truppen plündern Dörfer, buchstäblich unter den stehenden Blicken der unglücklichen Landleute. Sie verschonten nicht einmal ihre Frauen und Mädchen. Fälle von Vergewaltigungen sind in den Gegenden, die die französischen Truppen besetzt gehalten oder durchzogen hatten, ungemein zahlreich.

Großes Hauptquartier, 16. Dezember 1915. Westlicher Kriegsschauplatz.

Lebhafte Artilleriekämpfe und rege Fliegeraktivität auf dem größten Teile der Front.

Bei Bailly wurden zwei kleine Postierungen auf dem Südufer der Aisne nachts von den Franzosen überfallen.

Leutnant Zummelmann brachte gestern über Valenciennes das siebente feindliche Flugzeug, einen englischen Eindecker, im Luftkampf zum Absturz.

Der vorgestrige Fliegerangriff auf Müllheim (Baden) soll nach französischer Darstellung als Ziel die dortigen Bahnhoisanlagen gehabt haben. In deren Nähe ist aber keine der geworfenen Bomben gefallen. Dagegen wurden in der Stadt ein Bürger getötet, ein anderer verletzt. Der rein militärische Schaden beschränkt sich auf die Zerstörung einiger Fensterscheiben im Lazarett.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe von Hindenburg.

Russische Abteilungen, die nördlich des Dnyowsjaty-Sees bis in unsere Stellung vorgedrungen waren, wurden durch Gegenangriff zurückgeworfen. In der Gegend der Weresina-Mündung brach ein Vorstoß des Feindes im Feuer unserer Infanterie zusammen.

Heeresgruppe Prinz Leopold von Bayern.

Die Lage ist unverändert. Nachts kam es zu kleinen Patrouillenzusammenstoßen.

Heeresgruppe des Generals von Linsingen.

Bei Beresliany scheiterte ein feindlicher Angriff.

Ein russisches Flugzeug mußte östlich von Luga im Bereiche der österreichisch-ungarischen Truppen landen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Kämpfe in Nord-Montenegro wurden mit Erfolg fortgesetzt. Die österreichisch-ungarischen Truppen stehen nahe vor Bijelopolje. Oberste Heeresleitung. W. Z. D.

Der Wiener amtliche Bericht.

Wien, 15. Dezember

Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die von Plewje aus vordringenden österreichisch-ungarischen Streitkräfte des Generals von Koebeß haben gestern auch die montenegrinischen Stellungen südlich der Brana Gora in ganzer Breite genommen. Eine Kolonne drang in der Verfolgung bis an die Tara-Schlucht vor und zersprengte bei Mibaci ein feindliches Bataillon, andere Truppen kamen bis Grab. Auf den Höhen unmittelbar östlich von Berane stehen nebst unseren Abteilungen auch Moslims und Albaner gegen die Montenegroer im Kampf.

Die Zahl der gestern eingebrachten Gefangenen: 340 Soldaten und 150 Wehrpflichtige.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs, von Hoefler, Feldmarschalleutnant.

Oesterreichs Antwort an Amerika.

Wien, 15. Dezember.

Der Minister des Aeußern hat dem amerikanischen Botschafter eine vorläufige Antwortnote auf die amerikanische „Ancona“-Note zugehen lassen. Darin wird gesagt, daß die Schärfe, mit der die Bundesregierung den U-Bootskommandanten tadelte, und die Entschiedenheit ihrer Forderungen an die österreichisch-ungarische Regierung wohl eine genaue Angabe der tatsächlichen Umstände des Falles hätte erwarten lassen. Die in der besagten Note enthaltene Darstellung gebe durchaus keine genügende Handhabe, um dem Kommandanten oder der Regierung der Monarchie ein Verschulden zur Last zu legen. Weiter werde in der Note die Angabe der Zeugen, auf deren Aussagen die Union-Regierung sich beruft und die Zahl, die Namen und Angabe über das nähere Schicksal der an Bord befindlichen Amerikaner vernimmt. Sodann wird gefragt, weshalb die amerikanische Regierung an die Stelle einer juristischen Begründung ihrer Forderungen den Hinweis auf ihren Schriftwechsel mit einer anderen Regierung in einer anderen Angelegenheit gesetzt hat. Die österreichisch-ungarische Regierung lehne es ab, der amerikanischen auf diesem ungewöhnlichen Wege zu folgen und gibt ihr anheim, die einzelnen Rechtsfälle, gegen welche der Kommandant des U-Boots verstoßen haben soll, zu formulieren. Sollte die Regierung der Union mit dem Hinweis auf die Haltung des Berliner Kabinetts die Meinung haben äußern wollen, als sei der „Ancona“-Angelegenheit damit ein Präjudiz gegeben so erklärt die Regierung der Monarchie, daß sie sich selbstverständlich die volle Freiheit wahre, bei Erörterung des „Ancona“-Falles ihre eigene Rechtsauffassung geltend zu machen.

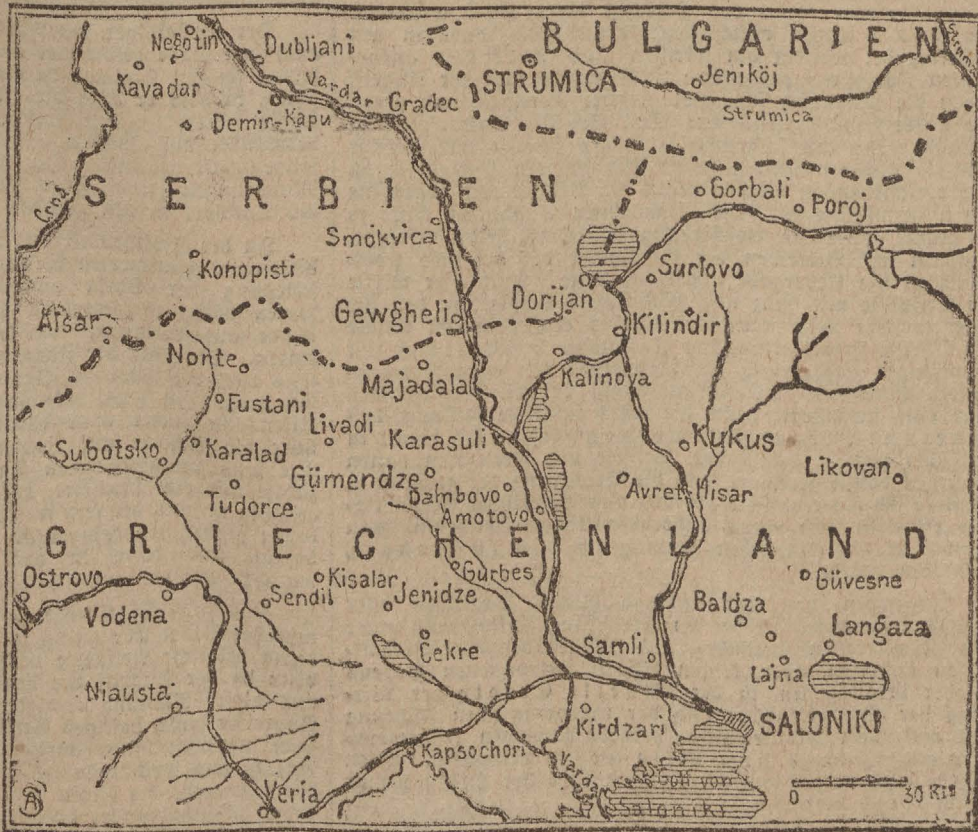
Ein neuer Befehlshaber der englischen Truppen in Frankreich.

London, 16. Dezember.

Feldmarschall French wurde auf eigenes Ersuchen seines Postens enthoben und zum kommandierenden Feldmarschall der Truppen des Vereinigten Königreiches ernannt. Der König verlieh ihm die Würde des Viscount. Zu seinem Nachfolger als Befehlshaber in Frankreich und Flandern wurde Sir Douglas Haig ernannt.

London, 15. Dezember.

Das Kriegsamt macht bekannt: Seit Beginn des Krieges leitete Feldmarschall French während 16 Monaten in ununterbrochener angestrengter Tätigkeit unsere Armeen in Frankreich und Flandern mit dem größten Geschick. Er hat jetzt auf eigenes Ersuchen das Kommando niedergelegt. Die Regierung hat ihn in voller Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste, die Stelle eines Oberkommandierenden Feldmarschalls der Truppen der Vereinigten Königreiche anzunehmen. French hat die Stelle angenommen.



Karte zum Rückzug der Franzosen und Engländer auf dem Balkan.

Der türkische Bericht.

Konstantinopel, 15. Dezember.

Das Hauptquartier teilt mit: An der Front wurden die letzten auf dem rechten Ufer des Tigris befindlichen Häuser von Kut el Amara am 13. Dezember erobert. Von zwei feindlichen Monitoren, die in östlicher Richtung zu fliehen versuchten, wurde einer durch unsere Artillerie versenkt, der andere kehrte auf seinen alten Platz zurück. Auf der Kaukasusfront hat sich nichts ereignet. Auf der Dardanellenfront östliche Feuergefechte aller Art, besonders mit Bomben und Lufttorpedos. Unsere Artillerie zwang feindliche Schiffe, die in der Bucht vom Kimilli Biman Schutz suchen wollten, zur Flucht. Bei Ari Burnu zerstörten zwei von uns auf dem rechten Flügel zur Explosion gebrachte Minen zwei feindliche Gegenminen. Ein feindlicher Kreuzer beschoss wirkungslos unsere Stellungen in diesem Abschnitt und zog sich dann zurück. Unsere Artillerie zwang einen feindlichen Kreuzer sowie ein feindliches Torpedoboot, die sich der Küste näherten, um unseren linken Flügel zu beschließen, sich zu entfernen, und brachte einige feindliche Batterien zum Schweigen.

Ein Gefecht in Ägypten.

Ein kürzlich herausgegebener englischer Bericht erwähnte ein angeblich belangloses Gefecht bei Matruh, bei dem die Engländer die gleichen Verluste wie die Eingeborenen erlitten. Diese Meldung erregt bedeutendes Aufsehen, da der Kampfort in Ägypten selbst, 160 Meilen westlich Alexandria, gelegen ist. Die Londoner Blätter bemühen sich, die peinlichen Eindrücke zu verwischen. „Daily Mail“ erklärt, die Türken hätten schon lange versucht, Waffen und Munition in Segelbooten von Kleinasien nach Nordafrika überzuführen. Eine Anzahl dieser Boote wurde gekapert, andere entkamen und erreichten ihr Ziel. „Daily Chronicle“ erklärt, Matruh sei der Platz, wo Ende November die Grenzposten konzentriert wurden, um Reibungen mit den Eingeborenensstämmen zu vermeiden. Offenbar sind diese „Reibungen“ jetzt trotzdem eingetreten.

Die türkische Macht.

Nach dem „Pester Lloyd“ erklärten aus Baltisch ein getroffene Schiffe, daß die türkisch-bulgarische Flotte das Schwarze Meer von der russischen Flotte gesäubert habe, so daß die türkische Schifffahrt ihre Fahrten wieder aufgenommen habe.

Laut „Lok-Anz.“ wird die Türkei in kürzester Zeit über eine Streitmacht von zwei Millionen Mann verfügen. Nach einem Berichtstatter des „Temps“ könne die eigentliche Tätigkeit der türkischen Armee erst jetzt mit voller Kraft einsetzen.

Italienische Sorgen.

In Pariser politischen Kreisen versichert man nach einer Meldung Xpouer Blätter, daß Brian demnach eine Reise nach Italien unternommen werde, von der man sich wichtige Ergebnisse verspreche.

Die leitenden Kreise Italiens, wie der Entente überhaupt, sind, wie der „Corriere della Sera“ aus Rom erzählt, über die Wendung der Dinge in China sehr besorgt. In dem Sieg der chinesischen monarchistischen Bewegung werde ein Sieg der deutschen Politik erblickt. Die monarchistische Partei sei in höchstem Grade deutschfreundlich, was auch für Yuanzshais Sohn gelte.

Russische Vorbereitungen gegen Schweden?

Stockholm, 15. Dezember.

Die selbst in den historischen Augusttagen des Jahres 1914 nicht dagewesene vollständige Unterbrechung des privaten Telegrammverkehrs aus Rußland nach und über Schweden dauert bereits eine Woche. Die Tatsache erweckt peinliches Aufsehen und die Vermutung, daß in Rußland Ereignisse von besonderer Wichtigkeit bevorstehen. Aus Moskau vorgestern und gestern eingetroffene Reisende berichten, daß dort und in Petersburg alles ruhig ist, ebenso herrsche in Finnland vollkommene Ruhe. Seit sechs Tagen ist aber jeglicher private Telegraphen- und Telefonverkehr zwischen Nordfinnland, Mittel- und Südfinnland unmöglich. Da während des Krieges, selbst gelegentlich der großen russischen Truppenverschiebungen auf dem Kriegsschauplatz, niemals eine derartige Störung des Telegrammverkehrs eintrat, bleibt nur die Deutung möglich, die auf bevorstehende Ueberraschungen im Norden hinweist. Bereits vor etwa 14 Tagen wurde eine starke russische Truppenvermehrung in Finnland gemeldet. „Nya Dagligt Allehanda“ bezifferte in der vergangenen Woche die Truppenzahl auf 110 000; laut jetzt eingetroffenen Berichten soll sie inzwischen auf 160 000 angewachsen sein, von denen ein großer Teil in Nordfinnland konzentriert ist. Der hiesige russische Gesandte stellt freilich diese Meldungen in Abrede.

Zugleich liegen Meldungen über geheimnisvolle Vorbereitungen der in den Schären liegenden russischen Flotte vor, zu deren Besichtigung der Zar abreiste. Da unmöglich anzunehmen ist, daß derartige in aller Heimlichkeit getroffene Vorbereitungen nur aus einer Desensibilisierungsmaßnahme bestehen, bleibt nach Meinung hiesiger Kreise nur die Deutung eines bestimmten Schrittes gegen Schweden übrig. Bekanntlich ist Rußland gegenwärtig von jeder Zufuhr vollständig abgeschnitten; Wladivostok ist vom Eis gesperrt, von Archangel verlaunet, daß dort sämtliche Eisbrecher nebst einer Anzahl von mit Kriegsbedarf beladener Schiffe eingetroffen sind.

Die Stockholmer Blätter nehmen von diesen russischen Vorbereitungen in Finnland Notiz. „Aftonbladet“ fügt hinzu: Welche Bedeutung auch diesen Vorgängen innewohnen mag, so muß daraus die Lehre gezogen werden, daß unsere Neutralität nicht, wie von gewisser Seite gefordert wird, ihre Stärke herabsetzt, sondern erhöht, um dem Lande die Ruhe zu erhalten. „Nya Dagligt Allehanda“ bemerkt: Wir können kaum annehmen, daß Rußland und England durch einen überflügen Plan bezwungen, Schweden in den Krieg hineinzuziehen, dürfen aber die Bedeutung der Tatsachen nicht verkennen. Was die Truppenanhäufungen an unserer Grenze zulezt bezwecken, dürfte sich klar werden. Sollte die Entente ein Verfahren Schweden wie Griechenland gegenüber beabsichtigen, so dürften die Ergebnisse kaum besser sein. Man überschätzt im Auslande vollständig Schwedens innere Meinungsverschiedenheiten; gegenüber einem äußeren Druck oder Gewalt halten alle Parteien unseres Landes einig zusammen.

An der Front in Frankreich und Belgien.

Eine Bilderreihe von Paul Tessenborn-Gratzberg.

(Nachdruck nicht gestattet.)

VII.

Hafenstadt und Festung Antwerpen.

Trotzdem unser Besuch in erster Linie der Festung Antwerpen gilt, so können wir doch die hochinteressante Stadt selbst und ihre Geschichte nicht ganz unerwähnt lassen, denn dadurch wird erst die Bedeutung dieser alten Kulturstätte auch als Hauptbollwerk Belgiens klar. Die Nachrichten über die Stadt reichen bis in das 7. Jahrhundert zurück und nachgewiesen ist, daß sie schon im Jahre 886 von den Normannen zerstört wurde. Der Name Antwerpen soll einer alten Sage nach von „Handwerfen“ herkommen und sich daraus erklären, daß ein Riese Antigonus in seiner Burg am Ufer der Schelde wohnend allen vorüberfahrenden Schiffen, die ihn den Zoll verweigerten, eine Hand abgeschnitten und in den Fluß geworfen habe. Dem Befreier von dieser Plage, dem Helben Salvus Brabo gelang es nach Befreiung des Riesen, diesem selbst die Hand abzuschneiden und sie in die Schelde zu schleudern. Der „Groot Markt“ (Grand Place) trägt denn auch in großer Bronzeplatte ein künstlerisch sehr gut ausgeführtes Denkmal und auf dessen Spitze den Salvus Brabo, wie er eine an den Fingern erfasste Riesenhand mit aller Kraft weit von sich schleudert. Vor der Geschichtsforschung hat allerdings diese alte Mär nicht standhalten können und es besteht wohl kein Zweifel darüber, daß die Ortsbezeichnung „An der Werften“ dem heutigen Antwerpen den Namen verliehen hat.

Eine malerische Reihe alter Junsthäuser „Gildehuizen“ umsäumt diesen Markt. An dem gleichen Platz befindet sich auch das höchst sehenswerte Rathaus, in streng klassischem Renaissancestil erbaut. Die Fassade erhebt sich in zwei Hauptstöcken dorischer und jonischer Ordnung, den Abschluß bildet eine Säulengalerie, die das Dach trägt. Der erhöhte Mittelbau zeigt u. a. in einer Nische seit dem Jahre 1585 eine Statue der Jungfrau Maria, als der Schutzheiligen dieser Stadt. In der Zeit der Erbauung dieses Rathauses stand Antwerpen auf der Höhe seines Ruhmes, als lebhafteste und reichste Handelsstadt der Welt, die an Verkehr und Glanz den Städten Venedig und Genua gleichkam und damals schon 125 000 Einwohner zählte. An ihre Stelle traten später Amsterdam und Rotterdam, so daß sie 2 Jahrhunderte später, also um 1790, nur noch 40 000 Bewohner hatte. Von dort ging es langsam wieder in die Höhe, aber der wirkliche Aufschwung kam erst von 1863 ab, als der Scheldebollwerk gestrichen war, so daß wir in dem heutigen Antwerpen mit seinen etwa 400 000 Einwohnern im wesentlichen eine moderne Stadt vor uns haben.

Fakt in der gleichen Zeit, nämlich vom Jahre 1859 ab, begann der Ausbau Antwerpens durch General Brialmont zu einer der stärksten Festungen Europas. Ein Kranz von 47 vorgehobenen Forts, der im Norden bis an die holländische Grenze, im Süden bis in die Nähe von Mecheln reicht, war dazu bestimmt, Stadt und Schelde gegen jeden Gegner zu verteidigen.

Vom Rathause „Stadhuis“ aus, an dessen Würdigung wir den kurzen Überblick über die Entwicklung der Stadt anknüpfen, haben wir einen besonders schönen Blick auf die Kathedrale „Onze lieve Vrouwe-Kerk“. Sie ist die größte und schönste gotische Kirche in ganz Belgien und Holland, eine 77schiffige Basilika in Kreuzform mit Chorgang und im ganzen 117 Meter lang. Im Querschiff befinden sich Rubens' weltberühmte Meisterwerke, die Aufrihtung des Kreuzes und die Kreuzabnahme, welche in der Zeit von 1610 bis 1614 gemalt sind. Von den vielen Sehenswürdigkeiten aus alter Zeit seien hier nur noch das 1624 errichtete Scheldetor erwähnt und vor allem der „Steen“, ein Teil der ehemaligen Burg von Antwerpen, deren Anfänge bis ins 10. Jahrhundert zurückreichen und die an den wechselvollen Schicksalen der Stadt nun schon ein Jahrtausend hindurch ihren reichen Anteil genommen hat.

Die Wirkung unserer Meer.

Gestern hat die Belagerungsartillerie gegen einen Teil der Forts von Antwerpen das Feuer eröffnet. Ein Vorstoß belgischer Kräfte gegen die Einschließungslinie ist zurückgewiesen, so berichtete die Oberste Heeresleitung zum ersten Male am 30. September 1914. Dann hieß es schon am nächsten Tage, daß zwei der unter Feuer genommenen Forts zerstört sind und am 3. Oktober, daß Fort Mawre, Sainte Catherine und die Redoute Dorpweid erstarbt sind, Fort Baelhem eingeschlossen ist und der westlich vorgeschobene Squiterpunkt zermonde sich in unserm Besitz befindet. Als am folgenden Tage auch die Forts Pierre, Baelhem, Königshoofd und die dazwischen liegenden Redouten gefallen waren, da war damit das Schicksal Antwerpens tatsächlich innerhalb 5 Tagen entschieden; denn durch diese in den äußeren, bei weitem am stärksten und modernsten ausgebauten Fortgürtel gebrochene Lücke wurde nun der Angriff gegen die wesentlich schwächere innere Fortlinie und gegen die Stadt selbst vorgetragen. Das Schicksal Antwerpens ist bekannt. In den folgenden 5 Tagen fanden noch heftige Kämpfe zwischen dem äußeren und inneren Fortgürtel an den verschiedensten Stellen gegen die Belgier und gegen die ihn inzwischen zu Hilfe gekommenen Engländer statt; ja es mußte sogar die Beschießung der Stadt selbst erfolgen, nachdem auf Betreiben der Engländer der belgische Kommandant die Uebergabe abgelehnt hatte. Auch hier wirkte die Artillerie mit ganz ungewöhnlichem Erfolge, so daß sich jeder weitere Widerstand als nutzlos erwies, daher konnte die Oberste Heeresleitung am 11. Oktober berichten: nach nur zehntägiger Belagerung fiel Antwerpen mit allen Forts in unsere Hände. — Die Enttäuschung bei unseren Feinden war eine furchtbare, denn die letzte belgische Festung, das „uneinnehmbare Antwerpen“ befand sich damit in deutscher Hand. Engländer, Belgier und Franzosen hatten hingegen damit gerechnet, daß die Eroberung der gewaltigen Festung sich als eine Aufgabe von ungewöhnlicher Schwierigkeit erweisen und einen außerordentlichen Zeitraum, man nannte in den feindlichen Zeitungen 6 bis 10 Monate, erfordern würde.

Abgesehen von der unvergleichlichen Tapferkeit aller deutschen Truppen, die bei der Eroberung Antwerpens unter den schwierigsten Gelände- und Wasserübergangs-Verhältnissen kämpften, aber keinen Schritt gewonnenen Bodens wieder herausgaben, ist der schnelle Erfolg der Wirkung der 42-cm-Geschütze und der hervorragenden Führung des aus dem Pionierkorps herborgegangenen Ingenieur-offiziers, Generals von Beseler zu verdanken. Ihm wurde auch bereits am 11. Oktober 1914 der Orden pour le mérite verliehen.

Unter sachverständiger Führung und unter genauer Erklärung der militärischen Lage und Verhältnisse besichtigten wir bei unserer Anwesenheit in Antwerpen zunächst einen Teil des inneren Fortgürtels, besuchten die Kampffelder

zwischen beiden Besetzungslinien und gelangten bis zum Fort Pierre. Auf dem Rückwege fuhren wir nach der Vorstadt Hoboken, wo sich die riesigen Petroleumtanks, vollgefüllt mit amerikanischem Petroleum, befanden, damit die ganze Bevölkerung für den bevorstehenden Winter versorgt werden konnte. Auf Anstiften der Engländer wurden die Tanks, damit ihr Inhalt nicht als wertvolle, nutzbringende Beute dem deutschen Sieger in die Hände fiel, entleert, das heißt man ließ 70 Millionen Liter Petroleum auf die umliegenden Wiesen laufen, zündete es an und verbrannte für 14 Millionen Mark Beleuchtungsstoffe. Gleichzeitig sprengte man die eisernen Behälter in die Luft. Nur der Anblick dieser vollständig verborgenen und zum Teil zertrümmerten Eisenmassen vermag einem einen rechten Begriff von der Gewalt der Explosionen zu geben. Für die Bewohner Antwerpens muß dieses brennende Feuermeer, das taglang seine Flammen zum Himmel lodern ließ, einen schaurig-schönen Anblick gewährt haben.

Der riesige Hafen mit seinen zahllosen Ladestellen, seinen großen Güterhallen, seinen vielen Ladegleisen macht einen traurigen Eindruck. Der Schiffsverkehr ist naturgemäß völlig unterbrochen, die Hafensicht also tot und die Masse der herumlungernenden Arbeitslosen hier besonders groß. In den Häfen finden wir nur die 32 deutschen Ueberseebahnpfer, die zu Beginn des Krieges Antwerpen nicht verlassen konnten und nun die Beendigung hier abwarten müssen, nachdem ihre Maschinen von den Engländern durch Entfernung wichtiger Teile unbrauchbar gemacht sind.

Nun ging es zu den Befestigungsanlagen und Forts Pierre, Chemin de Fer, Wavre und St. Catherine. In letzterem konnten wir uns durch Augenschein von der ganz unglaublichen Wirkung der Geschosse eines 42-cm-Mörser überzeugen. Wir hatten gerade über die Beschießung von St. Catherine schon Abhandlungen gelesen und auch Abbildungen in illustrierten Zeitschriften gesehen und uns trotzdem die Wirkung nicht so gewaltig vorgestellt. Am 28. September v. J. waren von der Südseite, also in der Richtung von Mecheln her, die 42-cm-Geschütze in Stellung gebracht. Es wurden uns die Punkte gezeigt, von denen aus vorgeschobene Offizierspatrouillen als Beobachtungsposten durch Scherenfernrohr 2 Tage lang ihre Feststellungen trafen und die genau ermittelten Entfernungen der Geschützerleitung melden konnten. Dann begann die Beschießung und schon nach weiteren 2 Tagen waren diese modernen Bauten aus schweren Panzerplatten und bejem Zementbeton mit Eisenlagen vollständig zerstört.

Fünf Volltreffer

außer einer Anzahl von Streifschüssen vollendeten beim Fort St. Catherine dieses Werk. Einer durchschlag außer der aufliegenden Erdschicht eine 3 Meter hohe Zementbeton-Eindeckung ganz glatt und verschüttete durch den Zusammenstoß dieser Masse den Haupteingang, der inzwischen natürlich in zweckentsprechender Weise wieder hergestellt und für unsere Zwecke benutzt gemacht ist. Ein anderer Volltreffer riß die hintere Frontwand bis auf den Erdboden ein und brachte sie zum Einsturz, die ganze belgische Besatzung in sich begrabend. Da die Leichen auch später nicht aus den hunderten von Zementtrümmern geborgen werden konnten, so hat man diesen Teil, gleichsam wie ein gewaltiges Erbgrabnis, durch Unter- und Ummauerung für sich abgeschlossen, damit die Toten ungestört ruhen. Ein dritter Volltreffer ging in einen Panzerturm aus bestem Mideelstahl, den er vollständig durchschlug. Er zerstörte aber weiterhin die beiden darin befindlichen 15-cm-Geschütze vollkommen und schleuderte ein mehr als 1000 Zentner schweres Stück der stählernen Eindedung etwa 5 Meter weit zur Seite. Ähnlich verheerend haben die anderen Treffer gewirkt.

Nachdem man dies gesehen hat, kann man erst die Wirkung dieser Kruppischen Wunderwerke auf Lüttich, Namur, Mauberge, Antwerpen und auf dem östlichen Kriegsschauplatz auf Nowogeorgiewsk usw. recht verstehen, die Erschütterung der Besatzungstruppen muß eine ganz gewaltige sein und Niederlagegefühl muß auch beim tapfersten Gauer gegenüber solcher technischen Ueberlegenheit Platz greifen.

Der Verteidiger des Forts St. Catherine glaubte denn auch sein Ende gekommen und nahm von seiner Frau und seinen kleinen Kindern in einem aufgefundenen Briefe Abschied, in dem er auch die entsetzliche Wirkung der 42-Volltreffer schildert. Der Kommandant wurde aber schwerwundert aufgefunden, geheilt und in deutsche Kriegsgefangenschaft gebracht. Der Brief aber ist mit ergänzenden Mitteilungen seiner Frau zugesandt und ein Dankschreiben als Antwort in den Händen unserer Militärverwaltung.

In der Zivilbevölkerung Antwerpens bereiteten sowohl diese eben geschilderten Wirkungen der Meer, wie auch die Beschießung der Stadt panischen Schrecken. Die Straßen waren völlig menschenleer, die oberen Stockwerke der Gebäude alle verlassen, während die Kellerräume überfüllt waren. Die Zahl der Flüchtlinge, welche teils nach Holland, teils nach der Provinz Flandern wollten, war außerordentlich groß. Zu Fuß, zu Wagen, in Automobilen, mit der Eisenbahn suchte man davonzukommen. Das Ueberlegen über die Schelde auf Booten, Schiffen und Fähren jeder Art fand ununterbrochen Tag und Nacht statt. Dies erzählte mir ein Deutscher, der seit 31 Jahren in Antwerpen anässig ist und der sein wertvolles Eigentum nicht im Stich lassen wollte, trotzdem er in den ersten Tagen nach Kriegsbeginn und dann in den ersten Tagen der Belagerung manchen persönlichen Angriffen ausgesetzt war.

Von Fort St. Catherine setzten wir die Kraftwagenfahrt nach der Stadt Mecheln fort, welche unter der Beschießung durch belgische Artillerie verhältnismäßig stark gelitten hat, denn da der Angriff der deutschen Truppen auf Antwerpen aus dieser Richtung erfolgte, so versuchten die Belgier die Angreifer durch heftiges Artilleriefeuer zurückzudrängen oder doch möglichst lange aufzuhalten. Außer einer erheblichen Anzahl von Privathäusern sind von den öffentlichen Gebäuden besonders die Kirche und der Bahnhof beschädigt. Eine kurze Eisenbahnfahrt brachte uns dann am gleichen Abend noch nach Brüssel.

(Schluß folgt.)

Die Kaiserreise in Russland.

Berlin, 15. Dezember.

Seine Majestät der Kaiser ist nach einer längeren Reise zu den Armeen im Befehlsbereich des Generalfeldmarschalls von Hindenburg und einer Besichtigung der Marineanlagen in Libau zu vorübergehendem Aufenthalt in Berlin eingetroffen.

In Ergänzung unseres Berichtes über den Besuch des Kaisers in Wilna ist noch zu erwähnen, daß an dem Gottesdienst in der deutschen Kirche außer dem Prinzen Oskar von Preußen und dem Generalfeldmarschall von Hindenburg noch teilnahmen der Chef des Generalstabes von Falkenhayn, der Chef des Admiralstabes von Holtendorff, sowie die Generale von Eichhorn und Lubendorf.

Weihnachtsgrüße an die württembergischen Truppen.

Berliner Morgenblätter bringen die Weihnachtsgrüße die das württembergische Königs-paar seinen im Felde stehenden Truppen euboten hat und die folgendermaßen lautet: Noch immer sind meine tapferen Truppen fern von der Heimat. Aber wenn die Gedanken noch so sehr bei den Lieben zu Hause weilen und mit Sehnsucht ihrer Männer, Brüder und Söhne gedenken, ein jeder weiß, daß er durchhalten, Opfer und Trennung ertragen muß, bis ein frohes und schönes Wiedersehen nach ehrenvollem Frieden winkt. Daß dieses bald sein möge, ersehnen wir von Gott und ich bin gewiß, daß alle so denken und empfinden. Einem jeden einzelnen im Felde sende ich meinen vaterländischen innigen Gruß.

Eine warme Anerkennung der Leistungen württembergischer Truppen enthält

der Weihnachtsgruß v. Madensens.

Meine wärmsten Weihnachtsgrüße den wackeren Schwaben, die mit den mir anvertrauten Heeres-teilen vor Jahresfrist an der Weichsel und Dzurá, im Sommer am Weiprä und Bug und jetzt an der Donau und in den Bergen Serbiens ihre Pflicht bis aufs äußerste getan haben. Württemberg kann auf seine Söhne stolz sein. Wo sie kämpften, ging es vorwärts und so soll es bleiben bis zum endlichen deutschen Siege.

Die Wacht in Ostgalizien.

Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Seine K. und K. Hoheit Oberkommandant Feldmarschall Erzherzog Friedrich an unserer Front.

Nach mehrtägiger Abwesenheit ist Seine K. und K. Hoheit der Oberkommandant wieder im Standort des K. und K. Armee-Oberkommandos eingetroffen. Sein Besuch galt diesmal unseren in Ostgalizien stehenden tapferen Verbündeten Truppen, die ihre unter dem bewährten Oberbefehl des Generals der Infanterie Grafen Böhmer bereits in den siegreichen Kampftagen erprobte Tüchtigkeit bei den letzten von starken Kräften angelegten Durchbruchversuchen des Feindes neuerdings bewiesen haben. Durch persönliche Rücksprache mit dem Kommandanten und vielen Truppenführern, dann durch eigenen Augenschein konnte sich daher der Erzherzog auch auf diesem weis umstrittenen Boden die Ueberzeugung von der unerschütterlichen Haltung und siegesgewissen Stimmung unserer treuen Wacht im Osten verschaffen, deren ehrene Wälle allen Angriffsgefühlen des Gegners Trotz bieten. Die nach den grimmigsten Novembertagen folgende warme Witterung hat die verteidigenden großen Schneemassen beseitigt und ermöglichte hiernach die Besichtigung aller, auch in den vorderen Linien stehenden Truppen, deren stramme Haltung, vorzügliches Aussehen und tadelloste Ausrüstung das vollste Lob Seiner K. und K. Hoheit fand. Auch den hinter der Front getroffenen, auf die Bedürfnisse und das Wohl der Truppen abzielenden umfangreichen vorzüglichen Vortehrungen und den hier geleisteten großen Arbeiten sollte der Herr Erzherzog seine höchste Anerkennung. Mit großer Genugtuung sah Seine K. und K. Hoheit in den meisten von der Fahrt berührten Ortschaften die brave Landbevölkerung wieder an der Arbeit und dankten ihr herzlich für die ihm dargebrachten Huldbildungen.

Ein aufgegebenen Plan.

Der „Pester Lloyd“ meldet aus Bukarest: Nach zuverlässigen Meldungen schaffen die Russen den größten Teil der an der bessarabischen Grenze gegen Rumänien aufgestellten Truppenkörper wieder fort. Die telegraphische Verbindung zwischen Russland und Rumänien ist eingestellt.

Keine Einberufung der Duma.

Nach „Berlingske Tidende“ enthalten finnische Blätter die Mitteilung, daß der Landtag in Finnland wie die Duma nicht zusammentritt und die Tagung ebenso wie bei der Duma auf unbestimmte Zeit ausgesetzt wird.

Die Abreise des Generals Pau.

Wie „Berlingske Tidende“ aus Stockholm meldet, ist der französische General Pau von Russland über Saparanda abgereist. Er beabsichtigt längeren Aufenthalt in Stockholm zu nehmen.

Deutsches Reich.

* Kardinal Fühwirth beim bayerischen Königs-paar. Der König und die Königin haben im Wittelsbacher Palais im Beisein des kleinen Dienstes den neuernannten Kardinal Bronnartius Dr. Frühwirth empfangen, welcher den zur Kardinalsfürsener aus Rom beordneten Nobelpardisten Grafen Colacicchi vorstellte. Im Anschluß hieran wurde der päpstliche Legat Monsignore Schioppa empfangen, welcher das päpstliche Breve überreichte. Der König verlieh Monsignore Schioppa den Michaelorden 2. Klasse mit Stern, dem Grafen Colacicchi das Ehrenkreuz des Michaelordens.

Aus der Provinz.

Brandenburg, 16. Dezember.

— Von der Weichsel. Der Strom ist vom 15. bis zum 16. Dezember bei Thorn von 3,65 auf 3,42 Meter über Null gefallen. Der Wasserstand betrug heute bei Plock —, Forbon 3,30, Culm 3,40, Brandenburg 3,66 (15. Dezember 3,98), Kurzebrack 4,16, Biebel 4,86, Dirschau 5,10, Einlage 3,44, Schiewenhorst 2,90 über, Warthenburg 0,10, Wolfsdorf 0,20 unter und Anwachs — Meter über Null.

— Das Eisene Kreuz erster Klasse erhielt Leutnant Joppen, Neidenburg. Das Eisene Kreuz zweiter Klasse erhielten: Bizefeld, im Inf.-Regt. 18 Franz Solla, Schwannenhütte; Gekretzer, 22 Landwehr, Karl

b. Domaroz, M.-Trampfen (Kr. Danz. Höhe); Bizefeld, der Reg. Potrilus, Danzig-Langfuhr; Unteroffizier Maggumia, Berent; Gefreiter Karl Trochowski, Maschinengewehr-Komp. Inf.-Regt. Nr. 101, Kurzebrack; die Unteroffiziere Wyrwa, Zalgewski und Wiesberg im Feldart.-Regt. Nr. 72.

Mm. Konig, 16. Dezember. Einführung des neuen Bürgermeisters. In der Stadtverordnetenversammlung wurde der zum Bürgermeister unserer Stadt gewählte Magistratsassessor Dr. Hausmann aus Mäherleben durch den Regierungspräsidenten Dr. Schilling in sein Amt eingeführt. In diese Feier schloß sich ein Festessen im Obersten Gasthause. — Das Ehrenbürgerrecht der Stadt Konig wurde nach einem einstimmigen Beschluß der Stadtverordnetenversammlung dem langjährigen Stadtverordnetenvorsitzer, Geheimrat Dr. Müller, verliehen.

B. Aus dem Kreise Graudenz, 16. Dezember. Feuer brach auf unerklärliche Weise in dem Viehstall des Gutes Hoheneichen aus. Der Stall ging in Flammen auf, nichts konnte gerettet werden. 50 Stück Mastochsen, die zur Aufzucht bereit standen, 25 wasserfeste Milchkühe nebst Jungvieh und etwa 1000 Zentner Futterrüben sind in kurzer Zeit dem Raub der Flammen geworden.

Königsberg, 16. Dezember. Norddeutsche Kreditanstalt Königsberg. Das Geschäftsjahr 1915 hat einen durchaus befriedigenden Verlauf genommen. Die Dividende wird mindestens die Höhe der vorjährigen erreichen.

* Regensburg, 16. Dezember. In der Stadtverordnetenversammlung wurden u. a. Beiträge bewilligt für die Marinevorbereitungsschule und das „Rote Kreuz“ in Bulgarien. Den städtischen Beamten wurden, wie alljährlich zu Weihnachten, Feuerungszulagen bewilligt. Bezüglich einer Anregung zur Schaffung eines Wahrzeichens wurde ein Beschluß nicht gefaßt, da die Absicht besteht, für den Kreis ein Wahrzeichen zu errichten, woran sich die Stadt selbstverständlich beteiligen wird. — Bei den Ergänzungswahlen der Stadtverordneten wurden bei sehr geringer Wahlbeteiligung sämtliche deutschen Kandidaten gewählt und zwar: in der 3. Abteilung Klempnermeister Friß, in der 2. Abteilung Baumeister Fischer und Dampfmühlbesitzer Wagner und in der 1. Abteilung Kaufmann Chastel.

r. Budewitz, 16. Dezember. Nach Polen berufen. Bürgermeister Pietich aus dem benachbarten Kostschin wurde als Bürgermeister nach Ciechanow berufen.

Verschiedenes.

— Ueberführung der „Germania“ nach Stettin. Wie der „Stettiner Abendpost“ mitgeteilt wird, ist der der Stettiner Reederei Runkmann gehörende Dampfer „Germania“, der, wie s. Bt. gemeldet, am 11. Oktober durch ein englisches U-Boot im schwedischen Hoheitsgebiet beschossen wurde, nunmehr in schwerbeschädigtem Zustande in Karlskrona eingeschleppt worden. Der Dampfer wird dort provisorisch abgedichtet und dann nach Stettin übergeführt werden.

— Folgeschwerer Gerüstesturz. Beim Neubau des Unterfränkischen Krüppelheimes in Würzburg stürzte das Gerüst ein und riß acht Arbeiter in die Tiefe. Fünf von ihnen wurden schwer verletzt, die übrigen drei erlitten leichtere Verletzungen.

— Gründung eines Schweizer Hilfsbundes für deutsche Kriegerfürsorge. Unter dem Vorsitz von Professor Arnold Meyer, dem Präsidenten des Züricher Deutschen Hilfvereins, fand in Zürich eine von 60 Personen besuchte Versammlung zur Gründung eines Hilfsbundes für deutsche Kriegerfürsorge statt. Der Bund bezweckt, die deutsche reichsgehegliche Fürsorge für Kriegsteilnehmer und deren Familien zu ergänzen und auch solchen Kriegsteilnehmern Hilfe zu gewähren, die sonst keinerlei ausreichende Fürsorge genießen. Sitz des Bundes ist für die Geschäftsstelle das Büro des Deutschen Hilfvereins. Der Bund wird seine Hilfe in erster Linie den aus dem Krieg zurückkehrenden in der Schweiz wohnhaften stekellosen oder kranken und invaliden Landsleuten zuteil werden lassen.

— Erkrankungen an Trichinose. In Dollnstein (Mittelfranken) erkrankte die ganze Familie des Wagenmeisters Körner an Trichinose. Zwei Töchter sind bereits gestorben, Vater und Sohn schweben in Lebensgefahr. Das Fleisch des im Hause geschlachteten Schweines ist beschlagnahmt worden.

— Revision im Armeelieferungs-Vetrugsprozeß Jacobi. Nach Berliner Morgenblättern hat der Staatsanwalt gegen das Urteil des Landgerichts I Berlin im Prozeß Jacobi und Genossen, welches den Hauptangeklagten zu 5 Jahren Gefängnis und Ehrenstrafe verurteilte, wegen irriger Anwendung der in Frage kommenden Gesetzesparagrafen Revision eingelegt. Die Revision richtete sich gegen sämtliche Angeklagte.

Letzte Nachrichten.

Kaisers Geburtstag in Gefangenenlagern.

* Berlin, 16. Dezember. Wie wir von unterrichteter Seite erfahren, hat die deutsche Regierung vor kurzem der russischen Regierung mitgeteilt, daß sie den russischen Kriegsgefangenen eine Feier des Namens-tages des Zaren am 19. Dezember gestatten werde, wenn auch den deutschen Kriegsgefangenen in Russland erlaubt werde, den Geburtstag des Deutschen Kaisers festlich zu begehen. (Wenn den deutschen Kriegsgefangenen ermöglicht würde, einen Tag ihres gleichförmigen traurigen Gefangenenselbstens festlich zu begehen, so wäre das nur zu begrüßen.)

Furcht in Saloniki.

* Wien, 16. Dezember. Wie die „Südslawische Korrespondenz“ aus Athen meldet, herrscht in Saloniki allgemeine Panik. Die Bevölkerung fürchtet für den Fall einer Belagerung Gewalttaten der verbündeten Truppen. Erst kürzlich wurde eine Meuterei von Territorialtruppen unterdrückt. Die deutsche und österreichische Kolonien treffen alle Vorkehrungen, um sich gegebenenfalls rechtzeitig in Sicherheit bringen zu können.

König Peters und Nikitas Zustucht in Italien.

* Bern, 16. Dezember. Nach dem Mailänder „Sera“ wird König Peter von Serbien demnächst in Italien eintreffen, um seine angegriffene Gesundheit wieder herzustellen. Er wird vermutlich in der Kgl. Villa in Caserta Wohnung nehmen. Da man damit rechnet, daß Montenegro ein ähnliches Schicksal wie Serbien haben werde, wurde bereits die Ueberfiedelung der montenegrinischen Königsfamilie nach Italien erwogen, doch werde König Nikita bis zuletzt an der Spitze des Heeres bleiben.

Die Operationen an der griechischen Grenze.

* Sofia, 16. Dezember. (Meldung der Bulgarischen Telegraphen-Agentur.) Die amtliche Mitteilung über die Operationen am 14. Dezember lautet: Die Engländer und Franzosen sind auf griechisches Gebiet zurückgeworfen. Unsere Truppen befinden sich an der griechischen Grenze, nachdem sie vorläufig die Verfolgung des Feindes eingestellt haben. An der ganzen Front herrscht Ruhe. Wir haben dem Feinde 1234 Gefangene (darunter 18 Offiziere), 14 Geschütze, 62 Munitionswagen, 10 zweispännige Sanitätswagen und viel anderes Kriegsmaterial genommen.

Von nun an wird der Generalkabsbericht nur an jenen Tagen zur Veröffentlichung gebracht, an denen bedeutende Operationen zu melden sein werden.

Eine neutrale Zone zwischen Bulgarien und Griechenland.

* Sofia, 16. Dezember. (Meldung der Bulgarischen Telegraphen-Agentur.) Nachdem die bulgarische Armee durch die Einnahme von Monastir und Resna in die Nähe der griechischen Grenze gelangt war, machte die bulgarische Regierung, von dem Wunsche geleitet, jede Möglichkeit von Zwischensfällen zwischen den Vorkämpfern der bulgarischen Armeen und den griechischen Grenzmannen auszuschalten, der griechischen Regierung den Vorschlag, eine Neutralitätszone dadurch zu errichten, daß die Truppen je 2 Kilometer von der Grenzlinie zurückgezogen werden. Seitens der hellenischen Regierung ist die Antwort eingelaufen, daß sie den bulgarischen Vorschlag annehme und der Kriegsminister den hellenischen Behörden die nötigen Befehle erteilt habe, daß sie mit den bulgarischen Offizieren wegen Errichtung einer neutralen Zone sich ins Einbernehmen setzen.

Aus dem englischen Unterhaus.

* London, 15. Dezember. (Unterhaus.) Cornwall fragte, ob Asquith bald ausführliche Mitteilungen über die politische und militärische Lage zu machen beabsichtige. Asquith erwiderte, er werde sehr gerne eine Erklärung abgeben, sobald es mit den öffentlichen Interessen und den strategischen und diplomatischen Erfordernissen vereinbar wäre. Cowan (Liberal) fragte, ob Asquith des guten Beispiels halber Schritte tun werde, daß die Gehälter der Minister, Abgeordneten und aller Staatsbeamten um 25 Prozent herabgesetzt würden. Asquith antwortete verneinend und sagte auf weitere Fragen: „Ich nehme mein Gehalt und werde es weiter tun.“ In der Debatte über die Parlamentsbill zur Verlängerung der Legislaturperiode beantragte Cowan (Liberal) die Ablehnung der Vorlage. Die einzige verfassungsmäßige Lösung seien Neuwahlen. Amery (Unionist) unterstützte den Antrag, die Bill abzulehnen. Es sei leicht, die Regierung zu kritisieren, sie besäße kein Haupt, das entscheide und herrsche. Bease (Liberal) sagte, die Bill sollte einstimmig angenommen werden. Es sei jetzt keine Zeit, Vorlagen der Regierung abzulehnen. Semmerde (Liberal) sagte, die Idee, Neuwahlen im Januar vornehmen zu lassen, um Stimmung gegen die Regierung zu machen, sei ein politischer Skandal. Chaplin (Unionist) sagte, die unionistische Partei sei bereits durch das Homosexuellengesetz und das Walliser Kirchengesetz geschädigt. Sie soll jetzt auch durch die Bill über das Pluralwahlrecht geschädigt werden.

Eine englische Kritik an Englands Kriegsführung.

* London, 16. Dezember. Unter der Überschrift „Rückzugstrategie“ schreibt Sidney Low in der „Daily Mail“: Die britischen Armeen sind wieder mit Bewegungen beschäftigt, mit denen wir seit August 1914 merklich vertraut geworden sind. Sie gehen in Serbien und Mazedonien auf eine neue Frontlinie zurück. Der Krieg besteht bei uns im wesentlichen aus diesen strategischen Manövern, die uns enorme Kosten und Verluste beigebracht haben. Nachdem der Verfasser dies des Näheren an den mißlungenen Expeditionen nach Antwerpen, nach Gallipoli, nach Serbien und Mazedonien erörtert hatte, schließt er seine Ausführungen: Wir reden von einem Erschöpfungskrieg, aber wir werden die Erschöpfung stärker empfinden als der Feind, wenn das System fortgesetzt wird.

Abreise der Attachés aus Washington.

* Washington, 16. Dezember. (Neuter.) Der britische Vorkämpfer wurde ermächtigt, Boy-Ed und von Papen ein bedingungsloses freies Geleite einzuräumen. Die beiden Attachés beabsichtigen, am Dienstag abzureisen.

Handelsteil.

Getreide-Zusuhr per Bahn.

Genau, 16. Dezember. Inländisch 185 Tonnen; Werke — Hafer 15, Kleesaat 20, Mais und Hülsen 15, Roggen 75, Weizen 60.

Berlin, 16. Dezember. Prod.- u. Kondebörse. (Wolffs Bur.)

Getreidemarkt. Die Stille am Produktenmarkt hielt an. Vor dem 13. September ins Land gekommener Mais war gesucht, aber nur in kleinen Mengen zu erhöhten Forderungen angeboten. Futterartikeln und unsortierte Kartoffeln waren knapp und wenig beachtet. Reisnebel bei kleineren Angeboten stark gefragt und stetig. Sonst waren keine wesentlichen Veränderungen zu verzeichnen. — Das Wetter ist schön.

Berliner Börse. Im Börsenverkehr war auch heute von Unternehmungslust wenig zu merken und demgemäß sind wesentliche Kursveränderungen nicht zu verzeichnen. Schiffahrtssaktien gewannen nach anfänglicher Schwäche eine etwas festere Haltung. Auf dem Rentenmarkt zeichneten sich österreichische und japanische Werte durch Festigkeit aus, deutsche waren kaum verändert. Für ausländische Valuta hielt die feste Stimmung an. Besonders fest waren holländische Valuta und Auszahlung auf Neuport höher. Oesterreichische Valuta schwächten sich um eine Kleinigkeit ab. Tägt. Geb. etwa 3/2 Proz. Priv.-Dist. 4 Proz.

Chicago, 15. 12.: Weizen, per Dezbr. 116. Raum behrt. Neuport, 15. 12.: Weizen, per Dezbr. —. —. Behrt.

Amlicher Marktbericht vom Wagnerviehhof in Friedrichsfelde am 15. Dezember 1915.

Auftrieb: Schweine: 161 Stück. Ueberstand —. —. Stück. — Ferkel 1632 Stück.

Verlauf des Marktes: Lebhaftes Geschäft; Preise anziehend. Es wurde gezahlt im Engrosbandel für: Sauerfleisch: 7-8 Monat alt, Stück 65-78 Mt., 5-6 Monat alt, Stück 48-64 Mt. Wölle 3-4 Monat alt, Stück 33-47 y t.

Ferkel 9-18 Wochen alt, Stück 21-32 Mt., 6-8 Wochen alt, Stück 14-20 Mt.

Mitteilung des öffentlichen Wetterdienstes.

Dienststelle Bromberg. Voraussichtliche Witterung in den Regierungsbezirken Marienwerder und Bromberg für Freitag, den 17. Dezember 1915: Zeitweise heiter, Frohnwetter.

Die heutige Nummer umfasst 10 Seiten.

Am 15. d. Mts. entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester und Tante

Witwe Pauline Treichel

geb. Petzke im Alter von 65 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

Familie Foth Familie Amsel
und alle Hinterbliebenen.

Graudenz, den 16. Dezember 1915.

Die Beerdigung findet Sonntag, nachm. 3 Uhr von der Leichenhalle aus statt.



Nach Ueberführung in die Heimat findet die Beerdigung unseres am 7. September d. Js. gefallenen einzigen Sohnes

Willy Buttke

am Sonnabend, den 18. Dezember, 3 Uhr nachm., von der Kapelle des Mikirtfriedhofes aus statt.

K. Buttke, Mairemeister und Familie Graudenz.

Am 11. d. Mts. verschied unerwartet

Herr Administrator

Wilhelm Strulik

Derselbe hat als Verwalter des Kreisgutes Lonkorrek seit dem 1. Juli 1908 dem Kreise Löbau treu und redlich gedient.

Ehre seinem Andenken!

Neumark Wpr., den 13. Dezember 1915.

Der Kreis Ausschuss des Kreises Löbau.

I. V.: von Bülow, Regierungsassessor.

Sofort lieferbar

tabellos erhaltenes 1070
Wolfsche Lokomobile
7-8 PS., fahrbar, jung, Datum.
Witt & Svendsen, G. m. b. H.,
Danzig.

Organisches stickstoffhaltig.

Düngemehl

jederzeit große Quantitäten.
Abgabe nur in Waggonslad.
Franz Börner,
Frankfurt a. Main-Süd 10.
Export chemischer Produkte

Speisewiebeln

verlesen, Str. 12.00 Mk. mit Cad
gibt ab 1361
A. Nossack, Nakel.
Fakt neuer, wenig gebrauchter
8 PS.

Motordreifuss

mit Entgrauer und doppelter
Reinigung, wegen Einberufung
zum Meeresdienst sofort zu ver-
kaufen. Gef. Off. u. Nr. 15383
an den Geheilgen erbeten.

Aronenkerzen

6/500 gr. 8/500 gr. ca. 20 Str
habe für prompte Lieferung
abzugeben. 1439
Martin Kleist,
Greifswald.

Kanarienvögel.

Gilpost. Des Krie-
Nach. ges wegen
Verband. offeriere zu
billig. Preise un-
ermüßliche Tag-
und
Sichtfang. 7, 8, 12, 15 Mk.
limit. innerh. 14 Tagen,
eventl. Betrag retour.
G. Weidemann, Neudöln,
Sobrechtstr. 28. 114548

Für Herzkrankte u. Reconvalescenten

Nicotinarme Cigarren

8^s 50 Stück 380 10^s 50 Stück 475 12^s 50 Stück 570 15^s 50 Stück 715 20^s 50 Stück 950

Muster zu Diensten. Von 20 Mk. an portofreie Zusendung.

Eugen Sommerfeldt vorm. Otto Albery Graudenz Fernspr. Nr. 7
Gegr. 1859.

Bitte aus Ostpreußen!

Seit 16 Monaten führen wir einen schweren

Krieg

gegen die uns bedrängende Rot. Das
Durchhalten

wird uns schwer, wenn nicht edle Menschenhände sich für uns
aufheben. Wir wollen uns gern Entbehrungen auferlegen, wenn
Gott unserm Vaterlande nur

Sieg

verleiht. Eine kleine Weihnachtsfreude aber, die Waisenkinder
erhält, wird jedermann uns gern zukommen lassen. Gaben bitten
wir an den Inspektionsleiter Herrr Taegen, Pöbethen,
senden zu wollen. 1203

Der Vorstand

des Samländischen Anabenwaisenhaus Kapernaum
zu Pöbethen.

Handels-Lehranstalt

Frau

Minna Klose, Graudenz

Getreidemarkt 11

Aelteste Anstalt am Platze

erteilt gewissenhaften Unterricht

in Handelswissenschaften.

Eintritt jederzeit

Prospekte umsonst

Geh. Sanitätsrat Dr. Warschauer's Heilanstalt

Vorzügl. Einrichtungen. im Soolbad Hohensalza. Mässige Preise.
Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische
Krankheiten, Schwächezustände etc. Prosp. fr.

Vergrößerungen ca. Lebensgröße,

Andenken Gefallener, nach jed. Photo. (35x45) garant. völlig
ähnlich Mk. 3.75, Porto u. Verpack. 0.75,
nur Nachn. Frau Dr. Friedmann, Steglitz b. Berlin, Schloßstr. 52 b.

1 Pfund Honig für 29 Pfg.

künstlich, stellt sich jede Hausfrau auf einfachste Weise
mit „Ergastin“-Kunsthonig-Pulver selbst her.
Dieses gibt ein wohlschmeckendes, gesundes und billiges
Nahrungsmittel, im Geschmack und Aroma vom guten
Bienenhonig kaum zu unterscheiden. Man verlange in
jedem Laden ausdrücklich: „Ergastin“-Kunsthonig-Pulver
in Päckchen zu 35 Pfg. und nehme keine minderwertigen,
für die Gesundheit oft schädlichen Nachahmungen.
Wo nicht erhältlich, wende man sich direkt an die:
Chem. Fabrik „Ergastin“ in Pr. Stargard 4.
Gegen Einsendung von 2 Markscheinen brieflich od. durch
Postanweisung erhält jeder 6 Päckchen franko zugesandt.
Für Wiederverkäufer hoher Rabatt.

Der Versuch lohnt!

85 Paar

Pferdegeschirre

komplett, räumungshalber sehr billig zu verkaufen.
Martin Neustadt, Lederwaren-Fabrik, Pr. Stargard.

Seife, Oranienburger,

in Stücken, in ca. Gentner-Kisten,
pro Str. 85 Mk., gibt ab, solange
Vorrat reicht, gegen Nachnahme ab hier 11337

Donat Nachf., Briesen Wpr.

Empfehle
als sicherstes Mittel
gegen Flöhe, Läuse und
andere Insekten:

1 Flasche Lause-Tinktur

1 Dose Periat-Insektentod

beides 2 Mk., fertig fürs Feld

tötet in 3 Minuten jedes Insekt.

Versand M. Bozenski, Bischofswerder Wpr.

!! Benzol !!

für landwirtschaftliche Betriebe sowie gegen Freigabebeien.

Benzolspiritus

für Kraftfahrzeuge u. gewerbliche Zwecke zum festgeheften höchst-
preis liefere ab meinem Lager 18745

Alfred Moddelsee, Graudenz,
Schwerinstr. 4, Telefon 847.

Gebrauchtes

Feldbahngleis und Loren

hat billig abzugeben. 115332
R. Nachemstein, G. m. b. H.,
Graudenz.

Baumlichte

hat noch preiswert abzugeben.
Philipp Reich,
Graudenz, Telefon 73.

80 Jahr schöne 11345

Weerschweinden

verkauft
Vera Temme,
Domäne Döschin b. Weiskendorf,
Culmerland.

Teetz'

sche Arieasbiere
1. U-Boot, 2. Blockade,
3. Welt-Spiel auf 2,60 u.
Porto - Spiele 1,70 u. Str.
Krob. Vertreter gesucht. Verlag
Wilhelm Teetz, Berlin S. 42,
Brandenburgstr. 19. 1686

Weichselneunaugen.

Aus meiner Fabrik offeriere ich
die Schwadde, enthaltend 60
Stk. große Neunaugen für 10,50
Mk. gegen Nachnahme ab hier.
C. v. Bartkowski, Neme,
Eine wenig gebrauchte, fast neue

Walzenschrotmühle

für Kraftbetrieb gibt billig ab
Fritz Biener, Maschinenfabrik,
Dirschau. 11066

Prima Sprit

hat abzugeben zum Preise von
Mk. 280 u. 100 Str. in Gebinden
von 500-600 Str. Offert. unt.
Nr. 1308 an den Geheilgen erb.

Weihnachtskerzen

gedrehte u. gereifte, 15, 24, 30er
Bündeln in 1/4 Str.-Stücken
Säfte 35 Mk., fof. lieferbar. 1059
F. Wodtke, Bromberg.
Telefon 15 u. 16.

Baumlichte

Seife

Scheuertücher

Bindsaden

sowie sämtliche Markenartikel
lieferiert in größeren Posten billigst
Walter Goerig, Danzig,
M. Gabriel Nachf.
Drogenhandlung
Fritz Kyser, Graudenz
empfiehlt

Sirichhornsalz

Flb. 170
Postkollivon 9 Flb. Netto Mk. 15.-
franko aller Poststationen.

Honigpulver „Apis“

100 Pakete Mark 15.-
200 Pakete Mark 28.-

Habe abzugeben:

33 Tonnen

Norweg. Fettheringe

6700 und 7800er,
ber Tonne 110 Mark.

Offerten unter Nr. 1243 an den
Geheilgen erbeten.

Heiraten

Ehrensache.

Zwei tüchtige Handwerker, 29
J. alt, kath. u. evang. in den
Damenbekanntschaft zwecks spät.

Heirat.

Gest. Offerten erbitten möglichst
mit Bild unter Nr. 15432 an
den Geheilgen erbeten.

Besitzer (Gärtnerei) 40 J.,
ebal, 2600 Mk. Einr., m. 2 Kind.,
5 u. 13 J., w. m. einer Dame
vom Lande, nicht unt. 3000 Mk.
Verm., Briefw. zw. Heirat. Off.
unt. Nr. 15437 an den Geheilgen.

Gestohlen

Gestohlen!

seit der Zeit vom 11. 12. ein
Treibriemen
aus der Schneidemühle. 11383
50 Mk. Belohnung
wer den Täter nachweist.
Friedrich Treichel.
Bankwäremühle
bei Baranbien.

Zu kaufen gesucht

Sub. Kartoffelmehl
größerer Posten zu kaufen gesucht,
bemerkte Offerte erb.
A. Arendt, Bibling, Sunterstr. 10.
1 geb., gut erhalt., 2 m. lange

Drehbank

m. tief. Kröpfung f. a. Kauf. Off.
unt. Nr. 1436 an d. Geheil. erb.
Suche fof. einige hundert Str.

Stroh

zu kaufen, bin auch Abnehmer
von 11448

Läufer Schweinen

im Gewicht v. 110 Pfd. aufwärts,
Dampfmoll. Hohenwalde Wp.
Willi Graber.

August Holtz, Berlin N.,

Brunnenstr. 102,
Butter - Großhandlung,
25 eigene Ladengeschäfte,
gegründet 1833

ist ständiger Abnehmer für feine
und feinste 16813

Molkereibutter

foiw. alle Sorten

Käse

zu höchsten Preisen u. prompter
Kasse.

Viehverkäufe

**Hervorragende
Bulkkälber**
aus miltreicher ostpreussischer
Herdbuchherde sind wieder ab-
zugeben. 1176
Mittlergut Metzger
bei Königsberg i. Pr.

Echten Wolfspik

8 Woch. alt. hat zu verkaufen
Frau Körmeyer Mutz,
Christburg Wpr.

Grundstücks- und Geschäftsverkäufe

Gemischwaren-Geschäft
Borvommern, auf dem Lande,
gute Erlönsz (auch für Kriegs-
invaliden, Käufer wird auf Wunsch
angeleitet), nettes Grundstück,
gr. Garten, Acker, Wiese (kann
abverpachtet werden), weg. Ein-
beruf. u. Krankh. der Frau v. bald
od. 1. 4 16 preisw. z. vert. evtl.
zu verb. Erfordl. mind. 6000 Mk.
Off. u. Nr. 15434 a. b. Gef. erb.

Neues Haus

mit Obst- und Gemüsegarten,
an Chauffee und Bahn, salte-
stille Wiesenburg, hübsche Lage,
billig zu verkaufen. 18540
F. Krüger, Rentier,
Alt-Lborn.

Grundstück i. Wpr.

60 Morg., Kleefäh. Bod. m. Gebd.
und Zub. sofort zu verkaufen od.
verpachten. Preis 7500 Mark.
Offerten unter Nr. 15438 an
den Geheilgen erbeten.

Pachtungen

Das Bereinshaus

vom Deutschen Volksverein
Eutinsee soll bald oder später
verpachtet werden. Meldungen
an den Vorstand. 11430
F. A. Krey.

Bäckerei u. Fleischerei

ist von sofort oder später zu
verpachten. 18567
Emil Partzel, König,

Wohnungen

Laden

mit Einrichtung, in dem seid etwa
100 J. ein Kolonialwarengesch.
existiert u. des Krieges wegen leer
geworden, ist sofort billig zu
vermieten. 115435
Paul Oschätz, Landsberg a. W.

Plakate

enthaltend Bekanntmachung zur
**Einschränkung des Fleisch-
und Fettverbrauchs**

müssen von allen Beteiligten (Fleischläden, Gastwirtschaften,
Schank- und Speisewirtschaften) bei Vermeidung von
Strafe in ihren Verkaufs- und Betriebsräumen aus-
gehängt werden.

Die Plakate sind zum Preise von 40 Pfg. das Stück
(nach auswärts 50 Pfg.) zu haben in der
Geschäftsstelle des Geheilgen, Graudenz,
Eckladen Grabenstraße
Zohlmannstraße.

Um rotes Gold.

Roman von Erich Friesen.

20. Fortsetzung.

Nachdruck verboten.

In diesem Moment packte den Armen mit ihrer ganzen Wucht die Erkenntnis der furchtbaren Lage, in der er sich befand. Der hochmügende Engländer und der allgemein geachtete, populäre Direktor der Goldminen-Gesellschaft Fortuna — alle beide sagten gegen ihn, den Keuling, den verhassten Deutschen aus. Wer würde ihm da noch glauben? Und all diese sensationslüsternen Blicke da vor ihm brannten sich in sein Herz hinein, daß es plötzlich wie rasend zu pochen begann.

Wie mechanisch rieb er sich die Stirn. Großer Gott, was stand ihm bevor? Zuchthaus? Wohl gar mehrere Jahre? Und langer Ehrverlust? ... Und was wird dann aus Irene? Wird die Geliebte trotzdem zu ihm halten? Zu einem Geächteten, zu einem aus der menschlichen Gesellschaft Ausgestoßenen? ...

Und wieder irrt sein Blick über die Menge hin. Da plötzlich — aus den Hunderten von Gesichtern, die ihn anlocken, bleibt sein suchender Blick an einem braunen Augenpaar hängen, das fest und voll unendlicher Liebe auf ihn gerichtet ist —

Und eine wundersame Ruhe kommt über ihn. Nicht mehr allein fühlt er sich auf der Anklagebank. Er weiß: ein Wesen gibt es inmitten dieser vielhundertköpfigen, feindlichen Menschenmasse, das ihn versteht, das ihm vertraut, das mit ihm leidet und fest an seine Unschuld glaubt.

Selbst als der Zeuge Adrian van der Straaten aufgerufen wird, bleibt Heinz Althoff ruhig und folgt mit fast objektivem Interesse dem weiteren Verlauf der Dinge.

Der kleine Direktor sieht sehr ernst und blaß aus. Doch erscheint der Ausdruck seines Gesichtes jeltam ruhig. Alles Aengstliche, Unsichere, das ehemals dieser Greisengestalt in so hohem Maße anhaftete, ist heute geschwunden.

Lord Roberts frohlockt. Wahrlich, dieser van der Straaten ist ein brauchbarer Kerl! Fast noch ruhiger, noch kaltblütiger als er selbst! Na, er wird ihn aber auch tüchtig dafür bezahlen — wenn er erst in den Besitz der Million gekommen ist —

Und wieder schweift sein Blick sieghaft nach der Säule in der dritten Reihe.

Doch der braune Mädchenkopf ist von ihm abgewandt, hin nach der Zeugenbank, hin zu Adrian van der Straaten.

Der grausame Zug um Lord Roberts' Lippen vertieft sich. Wart nur, Du stolzes Mädchen, bis nach dem Urteilspruch! Froh wirst Du sein, wenn ich mich dann noch herablasse, Dich zur Lady Roberts zu machen —

Und wieder wendet er seine Aufmerksamkeit dem Zeugen zu.

Adrian van der Straaten hebt gerade die Hand zum Schwur.

„Ich gelobe, daß ich die Wahrheit sprechen will und nur die Wahrheit — so wahr mir Gott helfe!“

Seine Stimme klingt fest, feierlich.

„Und nun antworten Sie der Wahrheit gemäß, Zeuge van der Straaten,“ sagt der Vorsitzende. „Haben Sie dem Angeklagten am 3. Juli in Ihrem Büro einen Scheck eingehändigt oder nicht?“

Atemlose Stille. Kaum wagt man, sich zu rühren.

Irenes Augen hängen in fiebernder Erwartung an den Lippen des Zeugen.

„Ja,“ schallt es laut und klar durch den Saal. „Ich habe dem Angeklagten am 3. Juli in meinem Büro einen Scheck eingehändigt.“

Wie ein Ruck geht es durch die Menschenmassen.

Lord Roberts ist aschfahl im Gesicht geworden. Mit Mühe unterdrückt er einen Fluch.

In Irenes Augen aber leuchtet es glücklich auf, und ihre Hände fallen sich in stammendem Dankgebet.

„Auf welche Summe lautete der Scheck?“ fragt auf neue die eintönige Stimme des Vorsitzenden, aus der jetzt etwas wie Enttäuschung klingt.

„Auf tau end Pfund Sterling“

„Von wem war der Scheck unterschrieben?“

„Von Lord Roberts.“

„In wessen Auftrag übergaben Sie dem Angeklagten den Scheck?“

„In Lord Roberts' Auftrag.“

Die allgemeine Aufregung wächst. Irene ist aufgesprungen. Voll tiefster Verachtung blickt sie auf den Vormund, der, die Zähne in die Unterlippe gegraben, den Zeugen wie ein Geiselnest anstarrt.

Auch der Angeklagte hat sich von seiner Bank erhoben. Ein Sonnenstrahl fällt durch eines der hohen Bogenfenster, direkt auf die jugendfrischen, kräftigen Züge, die von einem frohen Leuchten verklärt sind.

Und weiter spricht Adrian van der Straaten — klar, deutlich, ohne Stocken —

„Immer erregter wird das Publikum, Pfleifen, Zischen, Entrüstungsrufe. Man vergißt ganz, daß der „Deutsche“ und der „Engländer“ ihre Rollen gewechselt haben, daß von Rechtswegen jetzt der „Engländer“ auf die Anklagebank gehört.“

Lord Roberts hat die Empfindung eines Erdbebens. Es brant ihm in den Ohren. Er versteht kein Wort mehr. Seine Zähne schlagen wie im Fieberfrost aneinander. Eine wahnsinnige Angst befällt ihn. Die Angst des gepeinigten Wildes, die nie ganz aus der Seele des Verbrechers schwindet, selbst nicht in Momenten tollkühner Zuversicht.

Er will aufspringen, will stehen, heraus aus dieser erstickenden Atmosphäre, hinaus in die frische Luft — aber wie mit unsichtbarer Gewalt hält es ihn fest auf seinem Stuhl. Er fühlt, wie Hunderte von Augen auf ihm ruhen — verwundert, schadenfroh, entsetzt —

Und was ist das? Ist es eine Täuschung seiner überreizten Sinne? Oder spricht wirklich soeben dieser furchtbare Adrian van der Straaten den Namen „Alfred Althoff“ aus?

Lord Roberts ist es, als drehe sich alles um ihn im Kreise. Vor seinen Augen tanzen feurige Punkte. Stützensuchend greift er nach der Stuhllehne —

Fort! Nur fort!!

Er will fortschleichen —

Da legt sich eine Hand schwer auf seinen Arm.

„Hier bleiben!“ raunte ihm die Stimme eines Polizisten gebieterisch ins Ohr. „Sie dürfen den Saal nicht mehr verlassen!“

Wahnsinnig irren Lord Roberts' Augen umher — nach einem Anschlag zur Flucht.

Unmöglich. An jeder Tür halten Polizisten Wacht.

Resigniert sinkt er wieder auf seinen Stuhl. Und van der Straaten's leise, aber überall klar vernehmbare Stimme spricht noch immer. Weit holt sie aus in die Vergangenheit — Sie erzählt von der Not und dem Glend in des Zeugen Familie, von seinen Kindern, die Hunger litten, von seiner Verzweiflung ... erzählt, wie ihm damals ein „Retter in der Not“ in Gestalt Lord Roberts' entgegentrat, wie sich jedoch dieser scheinbare „Wohltäter“ bald als „böser Geist“ entpuppte, indem er den Zeugen zu allerhand Veranlassungen, was das Licht des Tages scheute ... erzählt, wie die Goldminen-Gesellschaft Fortuna nur auf Schwindel aufgebaut sei und daß die Aktien in Wirklichkeit gar keinen Wert hätten ... erzählt, wie vor einigen Jahren ein einziger Mensch durch Zufall von dieser Tatsache Kenntnis bekam und es für Ehrenpflicht hielt, bei passender Gelegenheit die leichtgläubigen Opfer auf diese Schwindeleien im großen Stil aufmerksam zu machen ... erzählt, wie Lord Roberts grübelte und grü-

belte, auf welche Weise er jenen und quemen „Wissenden“ am leichtesten aus der Welt schaffen konnte —

Ein halb unterdrückter Ausruf der Empörung von der Anklagebank her läßt die leise Stimme plötzlich abbrechen. Adrian van der Straaten schwanzt, greift sich ans Herz und sinkt auf die Zeugenbank zurück.

Allgemeine Erregung, die sich erst etwas legt, als Rechtsanwalt Harley ums Wort bittet.

„Herr Präsident! Ich beschuldige hiermit Lord Edward Roberts des Meineids, sowie der Anklage zum Mord an Alfred Althoff, dem Vater des Mannes, der dort unschuldig auf der Anklagebank sitzt!“

Rasender Tumult. Nur mit Mühe vermag die Glocke des Vorsitzenden Ruhe zu schaffen.

Da erhebt sich Adrian van der Straaten noch einmal mühsam von seinem Stuhl. Sein Gesicht ist todessahl und eingesunken. Aber in seinen blauen Augen schimmert ein seltsames Licht.

Mit matter Hand macht er ein Zeichen, daß er noch etwas sagen wolle.

„Sie haben die Beschuldigung gehört, Zeuge van der Straaten?“ fragt der Vorsitzende.

Stumm nickte der Zeuge Befragung.

„Was haben Sie darauf zu erwidern?“

Ein Moment herzbeklemmender Stille.

Dann kommt es leise, abgebrochen von Adrian van der Straaten's Lippen:

„Es ist — die Wahrheit. Lord Roberts war der — Anstifter — ich das — Werkzeug. Alfred Althoff ist nicht — auf der Löwenjagd — verunglückt, wie man — fälschlich annahm. — Ich habe ihn — erschossen!“

Ein Aufstöhnen von der Anklagebank her.

Ein dumpfes Geräusch, wie wenn ein Körper zu Boden fällt — ohnmächtig wird der Zeuge van der Straaten aus dem Gerichtssaal getragen.

Jetzt ein Wink des Vorsitzenden.

Zwei Polizisten nehmen den wie geistesabwesend vor sich hinstarrenden Lord Roberts in ihre Mitte und verlassen mit ihm den Gerichtssaal.

Für Irene waren die Aufregungen der letzten Minuten zu viel. Jubelnde Freunde über die klar erwiesene Unschuld des Geliebten wechselte mit Abscheu vor dem Verbrecher, der sich ihre Vormund nannte und der soeben hier einer zweifachen schweren Schuld bezichtigt worden war. Ein Schwindel erfaßte sie. Mit geschlossenen Augen lehnte sie an der Säule, momentan keines klaren Gedankens fähig. Wie Meeresbrausen aus weiter Ferne erschienen ihrem Ohr das erregte Stimmengewirr ringsum.

Bis plötzlich eine Hand die ihre faßte. Und eine liebe, ach so wohlbekannte Stimme neben ihr sagte:

„Komm, Geliebte! Ich bin frei!“

Da juchzte ihr Herz auf vor Glückseligkeit.

Frei! Frei!!

Doch als ihr Blick auf Lady Elisabeth fiel, die noch immer wie erstarrt auf ihrem Plaze saß, kreidebleich, mit kramphast verschlungenen Händen — da fiel ein bitterer Bernsteintropfen in ihren überfüllten Kelch des Glücks.

Was mochte die arme Freundin in diesem Augenblicke erdulden!

Und zart, mit der Fürsorge einer liebenden Mutter, legte Irene den Arm um die Schulter der in sich zusammengekauerten Freundin und zog sie zu sich empor.

Gemeinjam verließen alle drei den Gerichtssaal, in dem vor wenigen Minuten Heinz Althoff noch auf der Anklagebank lag — unschuldig, verdächtigt eines gemeinen Verbrechens.

(Schluß folgt.)

Deutsche Kriegsreden.

Was und wie über den Krieg an sich und über die einzelnen Kriege der deutschen Geschichte im Verlauf der Jahrhunderte von Fürsten, Feldherren, Dichtern, Gelehrten, Parlamentariern, Geisteslichen, Philosophen zum Zweck der Wirkung auf den Mitmenschen gesprochen wurde — dies Gebiet der Betätigung menschlichen Geistes ist bisher noch nie durchforscht worden. Eine solche Untersuchung ergäbe nicht nur einen Beitrag zur Geschichte der Vorkriegszeit, sondern zugleich auch zur Geschichte menschlicher Taten und Ideen in Deutschland. Ein erster bedeutungsvoller Versuch in dieser Hinsicht ist eine umfangreiche, von Kurt Pinthus sehr geschickt ausgewählte Sammlung „Deutsche Kriegsreden“, die in diesen Tagen im Verlage von Georg Müller in München erscheint. Es ist ja besonders schwierig, Wesen und Entwicklung gerade der Vorkriegszeit darzustellen, da es nicht lediglich die Worte sind, die beseligend, niederwerfend, erleuchtend, sondern im Klang der Worte jenes geheimnisvoll Göttliche mitwirkt, das wir Geist nennen oder Begeisterung, und da ferner meist mehr von der Wirkung der Reden bekannt ist als von den Reden selbst. Das gilt in einem ganz besonderen Maße von der kriegerischen Vorkriegszeit. Pinthus führt in seiner Vorrede einige sehr treffende Beispiele dafür an.

Zu Münster 1648 beschloß der große Theologe und moralisierende Cattrifer Baldfar Schupp vor den Fürsten, Feldherren und Diplomaten ganz Europas den 30jährigen Krieg mit einer Friedensrede. Erschüttert in Demut und Erhöhung saßen friedlich und beruhigt die Männer zusammen, die ein Menschenalter hindurch Deutschland zerwühlt hatten; sie trugen die Bottschaft des Redners in die Länder der Welt. Der Ruhm des Redners blieb, aber seine Rede ist verschollen. — Der Professor Steffens zu Breslau stürmte in den ersten Märztagen 1813 in die Universität und hielt wildbegeistert den Studenten jene Freiheitsrede, die schließlich alle Menschen dieser Stadt in einen feurigen Wirbel riß, der fortbreitend endlich vom zögernden König den Ausruf „An mein Volk!“ erzwang, jodas sie das Signal zum Ausbruch des Befreiungskrieges wurde. Steffens selbst aber, dem seine Sinnerkenntnis die größte Erscheinung seines Lebens bedeutete und der die Wirkung seiner Worte in seinen Erin-

nerungen klar sah wie ein Bild, wußte niemals mehr, was eigentlich er damals gesprochen hatte. Andererseits weiß man von dem Pfarrer Peiers kaum mehr als den Namen, der das Lützowische Freikorps in der kleinen Dorfkirche zu Rogau einweihete und dieser Heldenschar mit einer weltmännischen Annuit, mit erschütternder Klarheit und stillschweigend zurückhaltender Leidenschaft ihre historische Bedeutung in klassischer Form erklärte. An diesem Meisterstück geistlicher Kriegsbereitschaft erbauen wir uns noch heute. Auch viele der kurzen Ansprachen Blüchers sind uns erhalten, der an seinen Truppen entlang reitend, durch zwei, drei hurschilose, im Dialekt herborgerissene Sätze die Soldaten mehr anspornte als durch aneinander gereihete Gründe und Ziele. Und aus den derbschlächtigen Ansprachen des bärtigen, biedern Landstreichers Friedrichs Grundberg, in denen dieser alte Nothelfer des Deutschen Reiches den über ausgeblutete Völkern murrenden Landstrecken immer wieder Sold und Vorschuß und alle Schätze Roms versprochen mußte, erhebt ein tumultuarisches Bild der Renaissancezeit, über das der Schatten der Tragödie sinkt, wenn man sieht, daß inmitten seiner Söldner den rebenden Kriegsmann ein Schlagfluß niederwarf, weil er, dessen Rede einen Stein sollte bewegt haben“, die Meuterei seiner Truppen nicht dämpfen konnte. —

Zwei ganz kurze, trodene Reden wurden gehalten in jenen beiden kritischen Zeitpunkten, in denen Zusammensturz oder Aufblüte der preussischen Staates entschied: Friedrich der Große, von der europäischen Koalition umstellt, dem Untergang durch Erdrührung preisgegeben, wußte, als er vor der Schlacht bei Leuthen zu seinen Generalen sprach, ebenso wie der General York als er seinen Offizieren die bevorstehende Konvention von Tauraggen mitteilte, die wider Wissen und Willen seines Königs das Bündnis mit Napoleons Truppen brach — beide mußten, daß die Macht einiaer gesprochenen Sätze das Schicksal ihrer Person und ihres Vaterlandes entschied. Und so stark wirkte die verweifelste Sachlichkeit dieser Reden, daß nicht einer von Friedrichs und Yorks Offizieren (die des historischen Augenblickes bewußt, die Worte der Führer solekt aufzeichneten) vor den geplanten abenteuerlichen Unternehmungen zurückrechte, deren eine den Sieg Friedrichs über das mehr als doppelt überlegene feindliche Heer, die andere aber die Erhebung und Befreiung Preußens herbeiführte.

Die Vernachlässigung der Wissenschaft in England.

Während die englische Presse mit allen Kunstmitteln der Stimmungsmache und des tendenziösen Propagandendienstes die für Großbritannien bittere Wahrheit der allgemeinen Kriegslage zu verschleiern sucht, bringt das Bewußtsein der tatsächlichen Gefahr in Versammlungen und Reden immer deutlicher im Volke durch. So ist das Problem der „Kriegsfehler“ allmählich zu einer lebhaft erörterten Frage in England geworden. Unter der großen Zahl der Fehler wird von Persönlichkeiten aller Berufe und Gesellschaftsklassen die Vernachlässigung der Wissenschaft, die schon zur Friedenszeit in England zu bemerken war, an erster Stelle genannt. In einem von dem Professor der Universität Oxford gehaltenen Vortrag „Die Wissenschaft und der große Krieg“, über den die Londoner Blätter an führender Stelle Bericht erstatten, wurde zum ersten Male mit rückfichtloser Deutlichkeit erklärt, daß fast alle Fehler, die im bisherigen Verlaufe des Krieges von England gemacht wurden, mit der beispiellosen Vernachlässigung der Wissenschaft durch die ganze Nation in engstem Zusammenhang stehen. „Es war gefährlich“, heißt es in dem Bericht, „ein Land, dessen Existenz und Gedeihen von den Errungenschaften der Wissenschaft abhängig sind, ausschließlich durch Politik und Kaufleute zu leiten, die fast ausnahmslos keine Ahnung von ernsthafter wissenschaftlicher Bildung haben. Tausende von Menschenleben sind durch diese völlige Vernachlässigung der wissenschaftlichen Prinzipien, Fähigkeiten und Vorsichtsmaßnahmen auf die leichtsinnigste und unverantwortlichste Weise verloren worden. Der endgültige Erfolg dieses Krieges hängt nicht bloß von den Kämpfen an sich, sondern in hohem Maße von den organisatorischen Leistungen auf allen Gebieten des nationalen Lebens ab. Wenn die Regierung dieser Seite des Krieges ihre ernste Aufmerksamkeit geschenkt hätte, wenn sie alle Möglichkeiten gebrückt und alle Vorbereitungen getroffen hätte, wobei es ihre Pflicht gewesen wäre, sich den Geboten der Wissenschaft unterzuordnen, so hätte der bisherige Krieg wohl einen anderen Verlauf nehmen können. So aber haben wir durch unsere Fremdbild gegenüber der Wissenschaft unseren Feinden geholfen. Wir sind selbst schuld an der gefährlichen Lage, in der die Nation sich nunmehr befindet.“

Der Haushaltsausschuss des Reichstages.

Die Stellung Elsaß-Lothringens. — Reform der Kriegsbesoldung.

Zu der Sitzung des verstärkten Haushaltsausschusses des Reichstages wurde die Frage in vertraulicher Weise erörtert, ob die staatsrechtliche Stellung Elsaß-Lothringens innerhalb des Deutschen Reiches anders als bisher zu gestalten sein werde. Bei Beginn der Verhandlungen gab der Stellvertreter des Reichszanlers folgende Erklärung ab:

„Es ist bekannt, daß die Entwicklung der Verhältnisse in Elsaß-Lothringen Zweifel darüber hat entstehen lassen, ob der bisherige staatsrechtliche Zustand in den Reichslanden nach dem Frieden aufrecht zu erhalten sei. Diese Frage ist auch in der Presse schon wiederholt erörtert.“

Auch in Besprechungen, die der Herr Reichszanler aus anderen Anlässen mit den leitenden Ministern einzelner Bundesstaaten gehabt hat, ist diese Frage berührt. Diese gesprächsweise Behandlung derselben hat indessen zu einem bestimmten Programm nicht geführt. Auch die Regierung des führenden Bundesstaates ist zu einer Entscheidung darüber, ob und in welcher Weise dieses Problem in Angriff genommen werden solle, noch nicht gelangt. Der Bundesrat ist mit dieser Frage überhaupt noch nicht befaßt worden.

Ich bin daher nicht in der Lage, zu dieser Frage namens des Herrn Reichszanlers oder der verbündeten Regierungen Stellung zu nehmen.“

Hierauf wurde eine Resolution des Zentrums auf Schaffung einer Zentralstelle für Lebensmittelversorgung einstimmig angenommen. Sodann wurde über die Reform der Kriegsbesoldungsordnung beraten. Der Stellvertreter des Kriegsministers erklärte, er sei im Benehmen mit dem Reichsschatzsekretär in Erwägungen darüber eingetreten, inwieweit und wann die gewünschte Reform durchgeführt werden könne. Die jetzigen Gehaltsätze entsprächen im allgemeinen denjenigen, die 1870/71 gezahlt worden seien. Viele Offiziere des Beurteilungsstandes hätten kein anderes Einkommen, als das aus dem Kriegsdienste. Auch einen Unterschied mit den aktiven Offizieren zu machen, erscheine nicht angängig. Seit langem werde daran gearbeitet, die hohen Kriegsausgaben zu vermindern. Auch bei den Zulagen der Beamten seien verschiedentlich Abstriche gemacht worden. Zu einem Zeitpunkt aber, wo an anderen Stellen Arbeiter und Beamte Teuerungszulagen erhielten, weitere Abstriche zu machen, sei hart. Offiziere, die in Belgien stehen, seien nur noch die imobilien Gebührensätze belassen worden, während die Mannschaften ihre mobilen Gebührensätze erhielten. Der Staatssekretär des Reichsschatzsekretärs führte aus, im Einvernehmen mit dem Kriegsminister sei eine Nachprüfung der Besoldungsordnung erfolgt, nicht nur hinsichtlich der Beamten, sondern auch der Offiziere, eine Gesamtneuordnung der Kriegsbesoldungsordnung während des Krieges sei eine Unmöglichkeit. Die finanzielle Wirkung einer Kürzung der Bezüge der Feldoffiziere, namentlich vom Hauptmann oder Major aufwärts, dürfe nicht überschätzt werden.

Im weiteren Verlauf der Sitzung wurden Resolutionen der verschiedensten Parteien über Kriegsmassnahmen, wie Kriegsunterstützungen, Höchstpreise, Butterkarten sowie Erhöhung der Altersgrenze in der Reichsversicherung von 70 auf 65 Jahre beschlossen.

Kriegs-Gedenktafel.

(17. Dezember 1914.)

Ernennung Mackensens zum Generalobersten.
Armeebefehl Joffres, der eine allgemeine
Offensive ankündigt.
Einnahme von Petrikau (Russisch-Polen) durch die
Österreicher.

Aus der Provinz.

Graudenz, 16. Dezember.

Der Vorstand des Westpreussischen Gustav-Adolf-Vereins beschloß in seiner diesjährigen Sitzung in Danzig unter dem Vorsitz des Herrn Generalsuperintendenten Reinhard abgehaltenen Sitzung die folgenden Beihilfen für bedürftige Gemeinden zu gewähren: Alt-Graben 100 M., Arnstfelde 200 M., Bartensfelde 100 M., Bischofswerder 500 M., Culm 100 M., Czest 100 M., Forsthausen 300 M., Gohlerhausen 100 M., Grantischen 150 M., Gr.-Schliewitz 100 M., Gr.-Wolz 300 M., Gubringen 150 M., Hoppendorf 200 M., Kladau 300 M., Koblitz 150 M., Arminienfließ 200 M., Plessau 100 M., Piffewo 100 M., Ronsorsz 200 M., Lubiewo 200 M., Meißerwalde 300 M., Neu-Kiez 200 M., Neu-Paleschen 150 M., Neustadt 100 M., Neuteich 500 M., Obendorf-Sohnow 100 M., Ottschen 100 M., Pelslin 400 M., Penkühl 100 M., Piasien 100 M., Pogutten 150 M., Pollenschin 100 M., Polnitz 200 M., Rehohof 150 M., Rgl. Rehwalde 100 M., Rudal-Stenzen 100 M., Schmentau 1000 M., Schönfeld 100 M., Sehlmen 200 M., Stegers 100 M., Stenditz 100 M., Stolzenfelde 100 M., Sublau 150 M., Unislaw 150 M., Wilkisch 300 M., Sampohl 750 M., Baumgarth 100 M., Freudenstier 100 M., M. Sag 100 M., Mariensee 200 M., Bobgorz 200 M., Schöneberg 200 M., Frauenburg-Ofpr. 100 M., Kirchdorf-Posen 100 M., St. Veit a. d. Glan 200 M., Schluschow, Pomern 100 M., Petroszemy (Siebenbürgen) 100 M., Braßliten Santa Catharina 100 M., Evangel. Theologenheim in Wien 100 M., Danzig-Schliß 300 M., Freystadt 100 M., Konarschin, Parochie Neu-Paleschen 100 M., Gr.-Kruschin, Parochie Hermannsruhe 100 M., Landeck 150 M., Reßen 100 M., Lehman 100 M., Mirchau 150 M., Dsche 100 M., Rauden (Waisenhäuser) 300 M., Mittel 200 M., Thorn, St. Georg, 100 M., Westpreussischer Presseverband 30 M.

Bei Privattelegrammen zum Feldheer beachtet das Publikum häufig nicht die bestehenden Vorschriften und hierdurch werden, wie täglich beobachtet wird, unliebsame Verzögerungen in der Beförderung hervorgerufen. Zur Vermeidung dieser Unregelmäßigkeiten wird auf folgende Vorschriften hingewiesen: 1. Der Briefumschlag, in dem die Telegramme der Prüfungsstelle überhandt werden, muß folgende genaue Adresse tragen: „An den Herrn Offizier der Prüfungsstelle für Privattelegramme zum Feldheer beim Postamt 1 in Danzig.“ 2. Der Brief muß frankiert sein. Vererbung unter „Post- oder Telegraphensache“ ist unzulässig. 3. Die Vorauszahlung der Antwort (Rp.), sowie die Beförderung unter „Dringend“ ist ausgeschlossen. 4. Als Unterschrift ist die genaue Adresse des Absenders (Name, Wohnort und Straße) anzugeben. Vornamen, oder Angabe, wie „Vater, Mutter usw.“ sind unzulässig. 5. Text und Unterschrift dürfen 20 Worte nicht überschreiten. 6. Als Gebühren sind zu erheben: a) für die Adresse, ohne Rücksicht auf die Wortzahl stets 50 Pf., b) für jedes weitere Textwort 5 Pf. Der Höchstpreis eines Telegramms beträgt also 1 M. 50 Pf.

Der Westpreussische Provinzialverein für Innere Mission, der unter Leitung von Präsident Peter zurzeit selber umfangreiche Kriegsarbeiten leistet durch Versorgung von Truppen mit religiösem Besessstoff, Neuen Testamenten, Bibelteilen usw., insbesondere durch die wöchentliche Herausgabe von kurzen, kernigen Feldpredigten für das 17. Armeekorps, ferner durch Veranstaltung von wasserländisch-religiösen Kriegsvorträgen in der Provinz u. a., hat trotzdem auch in diesem Jahre wieder eine ganze Reihe von Anstalten und Vereinen mit Beihilfen in einer Gesamthöhe von 3250 M. unterstützen können. Und zwar wurden in der letzten Vorstandssitzung bewilligt für Diakonissenstation Steegen 50 M., für Danzig-Schliß 150, Kleinkinderschule Leßen 75, Waisenhäuser Rauden, Sampohl, Siechenhaus Karthaus, Herberge zur Heimat Elbing je 150, Wilkisch 50, Evang. Verband zur Pflege der weiblichen Jugend Westpr. 200, Evang. Arbeiterinnenverein Elbing 50, Evang. Verein junger Männer Danzig 300, Langfuhr 100, Thorn 100, Frauenhilfe für Gefangenenfürsorge Danzig 200, Louiseheim Danzig-Langfuhr (Bücher) 20, Danziger Stadtmision 375, Elbinger 200, Evang. Vereinsbuchhandlung 500, an Vereine außerhalb der Provinz 280 M.

Der Evangel.-Kirchl. Hilfsverein, Vorsitzender Generalsuperintendent Reinhard, hat in seiner in diesen Tagen abgehaltenen Vorstandssitzung größere Beihilfen für die in Not und finanzielle Bedrängnis geratenen evang. Liebesarbeiten unserer Provinz bewilligt und zwar zusammen in Höhe von 5430 M. Es erhielten die Diakonissenstationen Steegen 100, Liegenhof 50, Gemeindepflege Thorn-Möcker 500, Danzig-Schliß, Lbbau je 150, Neu Paleschen 100, die Waisenhäuser Sampohl und Bischofswerder je 200, Neuteich 300, Herberge zur Heimat Elbing 200, die Gemeindepflege Hoppendorf, Lubiewo, Neustadt, Groß Schliewitz je 200, Rehohof 100, Ohra 300, der Westpr. Verband zur Pflege der weiblichen Jugend Westpr. 200, Stadtmisionen Danzig 500, Elbing 400, Frauenhilfe für Gefangenenfürsorge Danzig 250, Arbeiterinnenverein Elbing 100, die Ev. Jung-Männervereine Danzig 300, Langfuhr 150, Thorn 100, Elbing St. Marien 50, Danziger Kreisverband der Jungfrauenvereine 50, Frauenhilfe Weichselmünde 30, Verein der Schwedbrüder Danzig 100, Jungfrauenverein Heil. Leichnam Elbing 50 M.

Beschlagnahme von Wolfram und Chrom. Durch Bekanntmachung vom 15. März 1915 waren bisher Vorräte an Wolfram, Chrom, Molybdän, Vanadium und Mangan meldepflichtig. Dagegen war eine Beschlagnahme dieser Metalle in der Bekanntmachung nicht ausgesprochen. Eine solche Beschlagnahme erfolgt jetzt durch die Bekanntmachung vom 15. Dezember 1915, für Wolfram und Chrom, jedoch lediglich für die Klassen 22, 24, 27, 28 und 31 der Bekanntmachung M. 6172/2. 15 R.-M.-A. Betroffen von der neuen Verordnung werden nach § 3 nur solche Personen, Firmen usw., die zur Bekanntmachung verpflichtet waren. Wir verweisen auf die in der letzten Nummer des „Geselligen“ enthaltene Bekanntmachung.

Evangelische Geistlichkeit. Oberkonsistorialrat Dr. Baumeister vom Konsistorium in Danzig ist zum 1. Januar 1916 an das Konsistorium der Rheinprovinz nach Koblenz versetzt worden. Seit 1908 in unserer Provinz, hat sich derselbe liberal, besonders auch bei den Geistlichen, allgemeines Zutrauen und besondere Wertschätzung erworben. Weiteren Kreisen ist Oberkonsistorialrat Dr. Baumeister als Vorsitzender des Evang. Presseverbandes für Westpreußen bekanntgeworden, indem er, durchdrungen von der außerordentlichen Bedeutung der Presse und der evangelischen Pressearbeit, dieselbe von Anfang an mit unermüdlicher Hingabe und großem Geschick gefördert hat. Der Ev. Presseverband dankt dem Scheidenden viel und bedauert daher seinen Fortgang ganz besonders. Oberkonsistorialrat Dr. Baumeister ist 1864 zu Köln geboren. Er studierte in Tübingen, Bonn, Berlin, wurde 1894 Hilfsarbeiter im Konsistorium zu Koblenz, kam 1896 nach Berlin, wurde 1901 Konsistorialrat in Magdeburg und 1908 zum Oberkonsistorialrat in Danzig ernannt.

Ratholische Geistlichkeit. Zum Dekan des Dekanats Letno wurde Propst Gutjche in Panigrodz bei Gzin ernannt. Pfarrer Geybert aus Hohenalza wurde nach Pafosca und Pfarrer Rozowski aus Mesko nach Hohenalza versetzt. Zum Kommandar ernannt wurde Wikar Herward in Gorzyce bei Znin.

Beschweffel. Landwirt Bratlowski in Kobalowo bei Schrimm verkaufte seine 105 Morgen große Ackerwirtschaft für 40 500 Mark an die „Bank par.“ in Posen; 1913 wurden für das Grundstück nebst Inventar 44 000 M. gezahlt.

Christburg, 16. Dezember. Die Freiwillige Feuerwehr hat ihre 24 zum Heere einberufenen Mitglieder bei der Westpreussischen Kriegsversicherung versichert. Auch diejenigen Mitglieder, die in letzter Zeit eingezogen worden sind, sollen noch nachversichert werden.

Jastrow, 16. Dezember. Holztermin. Der städtische Holztermin war von Diestern aus der Stadt und Umgegend gut besucht. Es gelangte Kuchholz und Brennholz aus den Revieren Große Haide und Rüdowbrück zum Verkauf. Die Preise bewegten sich in zierlicher Höhe. So wurden für die Klafter Birkenloben bis 35 M., Kiefernloben bis 30 M. und Kieferne Knäppl bis 26 M. gezahlt. — Der Weihnachtsjahrmarkt war von der Landbevölkerung in diesem Jahre nur mäßig besucht. Der Handel war infolgedessen sehr flau. Auswärtige Bodenbesitzer waren in größerer Zahl anwesend. — Verhaftet wurde hier ein junger Mann, der mehrere Militärpässe, einen Dolch und einen Gebäckstein bei sich führte. Aus einem bei ihm vorgefundenen Schriftstück ist zu ersehen, daß er auch in Hochsibilau gewesen ist. Ob er mit der Mordtat im Zusammenhang steht, wird die weitere Untersuchung ergeben. Er wurde dem Bromberger Kriegsgericht zugeführt.

Königsberg, 16. Dezember. Ein gewaltiger Benzinbrand hat in Königsberg Sensation erregt. Auf dem Samlandbahnhof schlug ganz plötzlich eine riesenlohe zum dunklen Abendhimmel empor, die die ganze Umgebung, das neue Polizeigebäude, die Glacis und den Granzer Bahnhof taghell erleuchtete. In kurzer Aufeinanderfolge hörte man dumpfe Explosionen und sah dann die Flammenglut neu aufzuden und ungeheure wirbelnde Rauchschwaden zum Himmel entsenden. Am Tage schon hatte man mit der Entleerung zweier Tankwagen begonnen, deren Inhalt, je 1500 Liter Antin, in eiserne Fässer übergeleitet wurde. Bei dieser Arbeit muß einem der dort Beschäftigten ein Unfall zugestoßen sein, der die Entzündung des äußerst feuergefährlichen Stoffes zur Folge hatte. Die mit großem Apparat anrückende Feuerwehr brachte schon nach 12 Minuten die erste Hilfe mittelst des neuen Automobilschutzes und hatte nach angestrengter Arbeit nach zwei Stunden den Erfolg, den Brandherd nicht nur völlig eingekreist, sondern auch die immer wieder aufstehenden Flammen erstickt zu haben. Das Feuer war in fast allen Teilen der Stadt bemerkt worden und hatte eine nach Tausenden zählende Menschenmenge angelockt.

Hohenalza, 16. Dezember. Kohlenasvergiftung. Infolge Gasvergiftung verstarb der Zigarrenhändler Lip-

czhuski hier selbst; sein Lehrling, der in demselben Zimmer schlief, konnte gerettet werden. Wie verlautet, war der Gasbahn nicht gut geschlossen worden.

Fraustadt, 16. Dezember. Auf ein 100jähriges Bestehen konnte die Landgemeinde Zerbau in diesem Jahre zurückblicken. Das vor dieser Zeit vorhandene Zerbau ist im Jahre 1813 durch Beschließung vollständig in Trümmer gegangen. Zwei Jahre später erfolgte die Neugründung des jetzigen Dorfes.

Verschiedenes.

Prozesse gegen neutrale Deutschenhasser. Chefredakteur Schröder vom Amsterdamer „Telegraaf“ wurde von der Anklage die Neutralität Hollands in Gefahr gebracht zu haben, freigesprochen. Schröder bleibt trotz des Freispruchs wegen einer anderen gegen ihn anhängigen Strafverfolgung vorläufig in Präventivhaft. — Die dänische Regierung hat gegen Conrad Holm, den Verfasser eines Artikels „Preussisches“ in dem dänischen Blatt „Vorland“, wegen neutralitätsfeindlicher Presseäußerungen Anklage erheben lassen.

Weihnachts-Bücherschau.

Die beiden Scherlschen Jugendbücher 1916 (Verlag August Sayerl G. m. b. H., Berlin) sind jenen erschienen. Aus dem Ernst der Zeit heraus geboren, frei von über Sentimentalität, aber frisch, begeisternd und belehrend in den einzelnen Beiträgen, ansehnlich im Umfang und gediegen in der Ausführung, stehen sie unter den Büchern, die unserer Jugend gewidmet sind, zweifellos in allererster Reihe; für Knaben „Scherls Jungdeutschland-Buch“, für Mädchen „Scherls Mädchenbuch“. Der Herausgeber von Scherls Jungdeutschland-Buch, Major M. Bayer, der Reichsfeldmeister der deutschen Pfadfinder, hat in der Auswahl seiner Mitarbeiter und des Stoffes wiederum großes Geschick bewiesen: eine Auswahl guter Erzählungen und interessanter Aufsätze aus Kunst, Wissenschaft, Technik usw. bieten unseren Jungen viele Stunden heiterer und ensther, begeisternder und belehrender Unterhaltung. Finden sich doch Namen wie Freiherr von Ompteda, Freiherr von Sedenborff, von Kühlwecker, Geh. Rat Dr. Jessen, Hans Dominik, Richard Nordhagen, Sophie Hochstetter, Rudolf Presber, nicht zuletzt Kapitänleutnant von Müde, der einen Beitrag „Der Ueberfall“ aus seinem gefährvollen Zuge durch die arabische Wüste beigefeuert hat. Dazu haben erste Künstler, wie die Professoren E. Liebermann, Dr. Udo Dammer, W. Claudius, S. Schulze, S. Ungewitter u. a., die Illustrationen geliefert. — Scherls Mädchenbuch ist das würdige Gegenstück. Unter bewährter Leitung von Lotte Sudalle haben hier namhafteste Kräfte wie Ida Boh-Ed, Agnes Harber, Schulrat Professor Dr. Wyharam, Thea von Harbou, Weltheib Stier, Felicitas Leo, Frieda Schanz, Auguste Supper und Künstler und Künstlerinnen wie Professor Claudius, Julie Wolfsthor, Professor Schramm, Professor Ungewitter, Hanns Anker, Lotte Nillas u. a. ein prächtiges Buch geschaffen. Ein Buch, unterhaltend und lehrhaft zugleich, unserer weiblichen Jugend den Weg zu deutscher Frauenwürde und -tätigkeit im idealsten Sinne weisend. Jedes der beiden Bücher kostet im geschmackvollen Leinenbände nur 4 Mark.

Vater ist im Kriege. Ein Bilderbuch für Kinder, herausgegeben von der Kriegskinderhilfe der deutschen Frauen. Kronprinzenpalais, Berlin W. 56. Auslieferung für den Buchhandel Hermann Sillger Verlag, Berlin W. 9. Preis 1,20 Mark. — Das ist in der Tat ein neuer Verlag und eine ganz neue Stelle für die Ausgabe eines Weihnachtsbuches! Einfach: Kronprinzenpalais Reich! Auch will sich die Herausgeberin garnicht verstecken. In aller Holseligkeit thront die hohe Frau im breiten Eisenkranz im Bilde auf dem Umschlag und schaut glücklich lächelnd auf ihr Töchterchen herab, dessen Weisheit ihr all die unzähligen Kriegskinder im Vaterland doppelt nahe brachte, so daß die kleine Prinzess gleich durch ihren Eintritt ins Dasein Segen schaffte, als hätte sie die „Kriegskinderhilfe deutscher Frauen“ mitgebracht. Auch ihr Vater ist im Felde! Allen deutschen Kindern schickt er von dort einen handschriftlichen Gruß, gleich auf der ersten Seite. Damit keiner der vielen Väter vergessen werde, die draußen dem Vaterlande dienen, so haben Künstler jedem Truppenteil, bis zum Samariter und Artillerieisolaten, ein Blatt gewidmet, und Rudolf Presber hat flotte, kindliche Verse für alle gefunden. Da mag nun jedes Kind den Vater und den großen Bruder suchen, unter den Jägern oder den blauen Jungen, zu Fuß oder zu Pferde, beim Brückenbau der Pioniere, vor den Kanonen der schweren Artillerie oder Arm in Arm mit dem österreichischen Waffenbruder. Das geschmackvoll ausgestattete Buch ist so recht geeignet, die Kinderherzen aller Bewußtseinsfreie zu erfreuen und sollte auch schon des wohlthätigen Zweckes wegen auf keinem Weihnachtstische fehlen.



Amtliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Stroh jeder Art wird zu den vom Bundesrat festgesetzten Preisen und Bedingungen gekauft. **Landw. Genossenschaften und Gemeindevorsteher**, die Strohankäufe vermitteln, können eine **Gebühr bis zu 4 v. H.** erhalten. Mündliche oder schriftliche Verhandlung seitens des Vermittlers mit dem Proviantamt muß vor der Lieferung stattfinden. **Proviantamt Graudenz.** [1396]

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Tischlermeisters **Johann Szypniewski** in Nikolaiten wird eingestellt, da sich ergeben hat, daß eine den Kosten des Verfahrens entsprechende Konkursmasse nicht vorhanden ist. § 204 Konk.-Ordn. Gleichzeitig werden für den Konkursverwalter **Bonek** festgesetzt:

- a) die Vergütung auf 150 Mk. [1416]
- b) die baren Auslagen auf 126 Mk.

Neumark, den 11. Dezember 1915.
Der Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **(Maschinenbauers) Josefat Gorny** aus Tschel ist der bisherige Konkursverwalter, **Bücherrevisor Emil Zimmermann** aus Tschel, mit dem 13. Dezember 1915 aus dem Amt als Konkursverwalter entlassen, da er von Tschel nach Wanne in Westfalen verzieht. Die dem bisherigen Verwalter Zimmermann zu erstattenden angemessenen baren Auslagen sind auf 48,65 Mark und seine Vergütung für die Geschäftsführung auf 300 Mark — dreihundert Mark — festgesetzt worden. Zum Konkursverwalter ist nunmehr der Kaufmann **Franz Janicz** aus Tschel ernannt worden. (S. N. 7a/14.) [1397]

Königliches Amtsgericht in Tschel.

Zwangsvollstreckung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen am **3. Februar 1916, vormittags 10 Uhr**, an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 14, versteigert werden die im Grundbuche von **Lonsors**, Blatt 50 und 57 (eingetragener Eigentümer am 16. Juli 1914, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: der Landwirt **Adolf Wollmann**) eingetragenen Grundstücke:

- 1. Blatt 50, Gemarkung Lonsors, Kartenblatt 1, Parzelle zu 0,13, 18 ha groß, Reinertrag 0,36 Taler, Grundsteuermutterrolle Art. 31, Nutzungswert — Mk., Gebäudesteuerrolle Nr. —
- 2. Blatt 57, Gemarkung Lonsors, Kartenblatt 1, Parzelle zu 50,4, 122,4 ha groß, Reinertrag 0,92 Taler, Grundsteuermutterrolle Art. 31. [1373]

Neumark, den 20. August 1915.
Königliches Amtsgericht.

Zwangsvollstreckung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll am **24. März 1916, vormittags 10 1/2 Uhr**, an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 12, versteigert werden das im Grundbuche von **Wilhelmshöhe**, Kr. Bromberg, Band I, Blatt Nr. 1 (früher Wilhelmshöhe — vorm. d. Meibohm — Band I, Blatt 172 des Grundbuchs der Rittergüter) (eingetragener Eigentümer am 24. September 1915, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: der Rittergutbesitzer **Steronimus von Drwest** in **Drannau**) eingetragene Rittergut, Gemarkung **Wilhelmshöhe**, Kartenblatts 1 bezw. 2 und 3, Parzellen Nr. 125/2, 122/4 zc., 123/4 zc., 124/4 zc., 81/6 zc., 53, 57, 58, 59, 60, 80/61 zc., 159/61 zc., 63, 64, 65, 185/70 zc., 72, 76, 98/11, 99/8, 100/8, 101/11, 102/11, 73, 103/4 zc., 104/4 zc., 101/6 zc., Größe 332,21,35 ha, Reinertrag 534,28 Tlr., Grundsteuermutterrolle Art. 1 von **Wilhelmshöhe**, Nr. 41 von **Sophienthal** und Nr. 57 von **Garnowke** T. Ost. Gebäudesteuerrolle Nr. 1, Nutzungswert 624 Mk. [1415]

Bromberg, den 12. Dezember 1915.
Königliches Amtsgericht.

Zur Vertretung des **Rendanten** — während der Kriegsdauer — wird **tüchtig, kautionsfähiger Vertreter** sofort gesucht. Meldungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsanprüchen umgehend erbeten.

Barten, den 14. Dezember 1915.
Der Magistrat, **Müller.** [1390]

Ziegeleianlage-Verkauf.

In der Liquidationsache der aufgelösten Handelsgesellschaft **Rehdener Ziegelei, Wohlshewski & Co.** in **Rehden**, sollen die zur Liquidationsmasse gehörigen Gebäude zum Abbruch, ferner sämtliches Inventar, bestehend aus Maschinen, Schienengelenken, Ziegeleifarnen, Ziegelepresse u. a. m., öffentlich meistbietend versteigert werden. Termin hierzu steht am **Donnerstag, den 30. Dezember 1915, vormittags 10 Uhr**, an Ort und Stelle an. Das Verzeichnis der Versteigerungsgegenstände und die Verkaufsbedingungen werden im Termin zur Einsicht ausliegen. Eine Versteigerungsgebühr von 1000 Mark ist zu hinterlegen. **Graudenz**, den 16. Dezember 1915.
L. Prager, gerichtlich beauftragter Liquidator. [1418]

Verkauf von Arbeitspferden.

Am **Freitag, den 17. Dezember 1915, mittags 12 Uhr**, gelangen durch uns in **Strasburg Westpr. (Domäne)** **26 volljährige Arbeitspferde** meistbietend zum Verkauf. Kaufberechtigt sind alle Westpreußen, die unseren Kaufberechtigungsschein besitzen oder durch eine amtliche Bescheinigung nachweisen, daß sie Pferde an die Militärbehörde abgegeben haben. Der Verkauf erfolgt gegen Barzahlung ohne Gewähr. [1299]
Landwirtschaftskammer für die Provinz Westpreußen.

Verkäufer

aus der Zigarrenbranche bevorzugt, evgl., der polnischen Sprache mächtig, militärfrei, wird für ein größeres Zigarrengeschäft gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen ohne Selbstprüfung unter Nr. 1419 an den Geselligen erbeten.

Verkäufer und Dekorateur

Für mein Kaufhaus suche ich per 1. Januar 1916 einen tüchtigen, **Verkäufer und Dekorateur** mit guten Empfehlungen. Ferner für meine großen Abteilungen **Manufakturwaren** von **jetzt oder bald zwei Verkäuferinnen** die tüchtig im Verkauf und gewandt im Umgang mit jeder Kundschafft sind. Bewerbungen bitte mit Bild, Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften einzuschicken. [1445]
Max Kaminski, Labiau.

Bekanntmachung.

Folgende **Verkaufsmaterialien** sollen versteigert werden: 10000 am klaren Glas, 200 am matt-glasiertes Glas, 500 am matt-glasiertes, 15000 Stück Glasflaschen, 18000 Stück Soda-, Hammer-, Feilen- und Schraubenzieher, Angebote sind postfrei, verschlossen und verpackt, sowie mit der Aufschrift: **Angebot auf Versteigerung von Glas und Stiele** bis 12. Januar 1916, vormittags 11 Uhr an die königliche Eisenbahndirektion hier zu senden. Angebotsbogen und Bedingungen können in unserem Zentralbureau eingesehen werden, auch von da gegen vorkaufliche Einzahlung von 60 Pfennig in bar — nicht Briefmarken — bezogen werden. Zuschlagsfrist bis einschließlich 19. Januar 1916. [1278]
Danzig, den 9. Dezember 1915.
Königl. Eisenbahndirektion.

Verkauf von Altpapier.

Das im Verwaltungsgebäude und beim Betriebsmaterialmagazin **Danzig**, **Legg Tor**, lagernde **Altpapier** soll verkauft werden und zwar ungefähr:

- 4800 kg bedruckte Papiere u. zum Ein-
- 2000 kg alte Depe-
- 6500 kg Korbpa-
- 600 kg alte Bücher-
- 300 kg alte Zeit-

zur freien Ver-

Angebote auf die ganze zum Verkauf gestellte Menge sind post- und bestellbar mit der Aufschrift: **Angebot auf Verkauf von Altpapier** bis zum **6. Januar 1916, vormittags 10 Uhr** an uns einzuschicken. Die Öffnung der eingegangenen Angebote erfolgt zu dem bezeichneten Zeitpunkt in unserem Verwaltungsgebäude, 1 Stock, Zimmer 149. Zuschlagsfrist drei Wochen. Die Angebotsbogen nebst Verkaufsbedingungen können bei unserem Zentralbureau eingesehen oder gegen vorkaufliche Einzahlung von 50 Pf. in bar von dort bezogen werden. Die Übernahme des Altpapiers hat bis zum 1. April 1916 zu erfolgen. **Danzig**, den 9. Dezember 1915.
Königl. Eisenbahndirektion.

Bruch ist gefährlich!

Wohltat u. Hilfe. Auf Heilung hinwirkend. Viele Dankschreiben. Aufklärende Broschüre gegen 80 Pf. i. Mark. **d. Schreykamp's Bandag.-Versandhaus** Duisburg 91, Königsstr. 38.

Pachtungen

Sehr gute Brotstelle
Das größte Kolonialwaren- u. Delikatessengeschäft am Platz, mit Vorkaufhaus, großen Keller- und Lagerräumen, Anspannung und Garten, in einer schön gelegenen Kreisstadt bei Hohenhausen mit Eisenbahnnotenzug, ist von mir ohne Lager zu vermieten oder das Grundstück zu verkaufen.
Otto Hoffmann, Hohenhausen. [15431]

Heizer

im Sägewerk vertrat, freie Wohnung und Brennung, Lohn laut Vereinbarung, zum 1. Jan. gesucht. **Waldschmidt** ist vorhanden. Dauernde Stellung, mögl. veröf. Vorkaufung erwünscht. [1446]
Friedrichsmühle, Dameran, Kreis Culm.

Heizer

stellt sofort ein **Dampfschiff-Rehlf.** Kreis Stuhm. [1405]

Der ansteckende **Scheidenkatarrh** verursacht der Milchwirtschaft und Viehzucht großen Schaden. Er **verseucht den ganzen Viehbestand**, wenn nicht schnell der Tierarzt zugezogen wird. „Bissulin ließ mich bei weiteren mehr als 1000 Tieren nicht im Stich.“ Deutsche Tierärztliche Wochenschrift 1911, Nr. 15. „Nachteile, die manchen anderen Präparaten anhaften, sind bei Bissulin nicht vorhanden.“ Tierärzt. Rundschau 1912, Nr. 44. Broschüre mit Krankheitsbild kostenfrei durch **H. Trommsdorff**, chem. Fabrik, Nachen. Zus.: „Sojodol“ Duschflüssig. 0,25% + 500.



Mehrere kriegsbeschädigte Zimmergesellen

Stundenlohn 90 Pf.
bei freier Verpflegung und freier Unterkunft für Militärbrüderbanten in den besetzten Gebieten **England** von **sofort** gesucht. **Auslandspass** für Einstellung nötig. Meldungen an **Baufirma Hermann Klammt, Königsberg Pr.** Münzstraße 14 [1406]

Kassiererinnen.

Zeugnisse mit Bild und Gehaltsansprüchen erbeten. [1394]
Sortimentslager M. Pliakat, Kurz-, Weiß-, Wollwaren, **Konitz Westpr.**

Müllergesellen.

berbeitete erhalten Vorzug. Bewerbungen mit Angabe der Wohnort bei freier Wohnung und Pension erbeten. **M. Kreibitz, Kramke Wpr.** Ein tüchtiger, solider, militärfreier **Müllergeselle** findet in meiner Mühle dauernde Beschäftigung. Verheiratete bevorzugt. Sehr schöne Wohnung vorhanden. In dem Bewerbungsschreiben sind Gehaltsansprüche zu stellen und das Alter anzugeben. **Carl Sasse, Sägemühl bei St. Arone.** [1447]

Tüchtiger Maschinist

f. W. Lokomobile, verheirateter **Obermüller** sofort gesucht. [1442]
Dampfmühle Schultze, Stutowo Kr. Culm

Landwirtschaft

Gesucht zum 2. Jan. 16 unverh. **1. und 2. Beamter.** Dom. Küstrinchen, Post Selgenau, Bez. Bromberg. Gesucht zu sofort ein tüchtiger, fleißiger **Rechnungsführer** oder **Gutssekretärin.** Kenntnisse in landw. Buchführg., Guts-, Amts- und Standesamtssachen erforderlich. Bewerberungen mit Gehaltsforderung an **Dom. Schwartow b. Kl. Schwibow.** Einf., brauchbaren, unverh. älteren landw. [1910]

Beamtinnen

auch Kriegsinvaliden, stellt sofort ein. **Pagel, Tannenberga.** Domäne **Mirchan**, Kr. Kartaus sucht für bald älteren **Schäfer** für 150 Mutterschafe und etwa 50 Jungvieh. [1441]

Schäfer

für 150 Mutterschafe und etwa 50 Jungvieh. [1441]

Lehrlingstellen

Schlofferlehrling der 1 1/2 Jahre gelernt hat, sucht sofort anderweitig Stellung, da früherer Lehrmeister einberufen. **Georg Block, Pianso**, 15443 Kr. Schwes.

Lehrling

Sohn achtbarer Eltern kann sofort eintreten. [15442]
Alfred Ja. Kowitz, Kreis Wittenberg, Oberthornerstraße 21/22.

Frauen, Mädchen

Stellen-Gesuche
Ältere erfahrene **Hotelmutter** sucht unt. besch. Anvr. Stelle. Off. an **Odan, Memel, Sobestr. 15** erbeten. [1370]

Kindergärtnerin

für zwei Kinder im Alter von 1-3 Jahren für sofort gesucht. **Gef. Off. mit Bild u. Gehaltsanpr. erb.** Frau **Dr. G. G. Goerth, Gyllen Dhr.** Suche z. 1. 1. 16 eine [1371]

Kindergärtnerin

ob Erzieherin, kinderlieb und von heiterem Wesen, für meine 4 Kinder im Alter v. 3-2 1/2 J. Dieselbe muß befähigt sein, guten Unterricht zu erteilen und beste Empfehlungen aufweisen können. Pflege u. Beschäftigung d. Kinder ist zu übernehmen. **Andere d. h. zu übernehmen. Angebote erb.** Frau **Käthe Kniep**, Rittergut **Krusen Dör.**

gebild. junge Dame

für mein **Drogen- u. Kolonialwaren-geschäft als Verkäuferin** gesucht. **Gef. Off. mit Bild u. Gehaltsanpr. b. fr. Station erb.**

Luisen-Drogerie

Werner Goerth, Gyllen Dhr. [1389]

Verkäuferin

und selbständige **Büchhalterin** für m. Manufaktur- und Buchgeschäft zum 1. Januar oder früher bei fr. Station gesucht. **Meld. mit Bild, Gehaltsanpr. u. Zeugnisabschr. erb.** **Emil Liedtke, Papienen Dhr.**

Verkäuferin

für **Buch- und Papierdenk** v. n. g. sofort gesucht. [1344]
Gottschling, Pessen Wpr.

Bessere Witwe

mit etwas Eink., 40-60 J., für alt., allein. Mutter, zu kl. leicht. Haush., Gesell. u. Altersvort., gesucht. **Off. unt. Nr. 15426** an den Geselligen erbeten.

Wirtschaftsfräulein

tüchtig, für einf., umfangreichen Landhaushalt z. 1. Jan. gesucht. **Wetten u. Kälbertränke** muß beaufsichtigt werden. **Meld. mit Zeugn. u. Gehaltsforderung erb.** **Stinjee b. Commeran Wpr.**

Lehrfräulein

auf 1 Jahr für Küche u. Haus-halt sucht vom 1. 1. 16 **S. Lambertz, Stotow Wpr.**

Meierin.

Zum Antritt 1. Januar 1916 eventuell später wird für dauernde Stellung eine **Meierin** gesucht. **Herrichat Wonsow**, Kreis **Neudamm**, Bez. **Posen.** [1395]

Besseres Mädchen

das Kochen kann und Erfahrung in allen Hausarbeiten hat, für eine Stadtwirtschaft auf d. Lande gef. **Photogr. u. Zeugnisse erb.** Frau **Baron Mecklenburg**, **Forsthausen Westpr.** Selbständige tüchtige [15440]
Köchin gesucht v. Antritt 1. Januar. **Gehalt 75 Mk. monatl. Off. a. Wagnsbörsenwirtschaft i. u. ben. n. Zeugn.** Ein tüchtiges [1440]

Dienermädchen

zum 1. 1. 16 gesucht, u. u 20 Jahre. Frau **Baron Hammer**, **Gr. Punaau b. Rodwitz, Kr. Culm.** Sauberes, kräftiges [1443]
Stubenmädchen zum 1. Januar 1916 sucht Frau **W. Dörke** etl. **Kafel (Nebe).**

300 Morgen großes
Torflager
nahe Bahn gelegen ist zur Aus-
beutung zu verkaufen. Meld.
unter Nr. 1241 an den Gel. erb.

Baracken
zerlegbar
für jeden Zweck
kann schnell und billig
Gebr. Fichtner
Spezialfabrikation,
Dresden - A. 27.

Wegen Todesfall zu verkaufen
**Komplettes
Handwerkzeug**
für Kupferschmiede und Brunnen-
bau, 1 Feilschneidwerkzeug,
Reibbank, 1 Motor usw.
Ferner 2 SPS, neue Dampf-
maschinen, Sägen- und Druck-
pumpen, Drehschleifen, etc.
Rechts Erben, St. Oylan Wpr.

Kunsthonig
10-Pfund-Eimer Nr. 3.75,
in 25-Pfund-Eimer billiger.
Pa. Frischobst-Marmelade
10-Pfund-Eimer Nr. 4.80,
in 25-Pfund-Eimer billiger,
hat abgegeben 11283

Jacob Schmieder
Danzig
III. Damm 3. Telefon 3141.

Neuer Fett-Hering!
Delikatesse, Vollfäshen 6.- Mt.
frdo. Nachn. Bahnsäfer Extra-
offerte eini. 18-97
E. Riebe, Stettin 20,
Breußischestr. 14.

Kohs
in kleinen Posten auch waggon-
weise liefert sofort. 1708
Lowy, Kohlenhandl., Bromberg,
Mittelstr. 2. Telefon 1221.

Kunst-Honig-Pulver
„**Apis**“
100 Beutel = Mark 16.00
500 Beutel = Mark 15.00 p. %
1000 Beutel = Mark 12.50 p. %
franko, offeriert 11194
Otto Tettenborn,
Kaufladen, Fernruf 17.

Alle
Gichtleidende
und **Rheumatiker**
können nur durch **Bühlers** Na-
turmittel von ihren Qualen und
Schmerzen befreit werden. An-
derung tritt sofort ein. Aus-
kunft unentgeltlich. 18376
Jakob Bühler, Esbachstr. 22
Kraich (Württemberg).

Zigarren
von Nr. 45.- p. Mille an auf-
wärts f. Wiederverkäufer orientiert
Jacob Schmieder,
Danzig, III. Damm 3, 1.
Telephon 3141. 19230

Bouillonwürfel
100 St. 2.50 Mt. gibt ab Nachn.
Kaufhaus H. Dühring,
Grammentin Damm. 1084

Anochenfloeken
35/41 % Protein und Fett,
für Geflügel- sowie auch für
Schweinemast, bestes Kraftfutter
Mark 20.- pro Zentner.
Ferner empfehle
Kainit (14 %)
Kali (32 %)

Heinrich Wibbing
Graudenz, Getreidemarkt 25/26
Eingang Mühlentstr. 185

Zigarren, Zigaretten
von erstklassigen Firmen an
Wiederverkäufer billig abzugeben.

Schipnewski,
Blarenhaus, Alsenstein Lbr.

Wruken
2000 Str., a Mt. 2.20, liefert
G. Brod. Danzig-Langfuhr
Telephon 1257 115342

Rindlederne Schafstiefel
a 19 Mt.,
do. Kropfstiefel
a 27 Mt.
in bester Verarbeitung hat abzu-
geben 17655
L. P. Roschwitz,
Breslin, Seiligegassestr. 19.

Prima holl. Vollheringe
1/2 To., empfiehlt
Carl Matthes, Thorn. 1435

Praktisches Weihnachts-Geschenk!!



Artus-Anker-Uhr
verkauft ich trotz der grossen Preis-
steigerung, so lange Vorrat reicht, zum
alten Preis.

Artus-Anker-Uhr 20.00
2 Silberdeckel, 2 echte Gold-
ränder, auf 15 Steinen gehend,
5 Jahre Garantie.
Viele Anerkennungsschreiben über den ge-
nauen Gang sowie über das elegante Aeussere
liegen zur gefl. Einsicht.
**Kein Risiko, da bei Nichtgefallen
Geld zurück.** 1026

J. Neufeld, Uhrmachermeister
Danzig, Gr. Wollberggasse 20.
Telephon Nr. 1749.

Pa. oberschlesische Stückkohlen
offert billigst 19966
Brennmaterialien- und Kohlen-Handelsgesellschaft
mit beschränkter Haftung,
Thorn, Melienstr. 8.
Telephon 640/641. Teleg.-Adr.: Handelsbüro.

„Kaffras“
ein hervorragendes Mast- und Kraftfutter
für Pferde, Rindvieh, Schweine.
Dasselbe besteht aus Kartoffeln, die gemeinschaftlich mit Seimehl,
Steinmehl und Pflanzenmehl getrocknet werden.
Unbegrenzte Haltbarkeit
Die letzte Analyse vom 18. November, festgestellt durch die Agrar-
kulturchemische Versuchs- und Kontroll-Station der Landwirt-
schaftsammer Breslau lautet:
ca. 1 % m Fett
ca. 10 3/4 % Protein
ca. 55 % Stärke.
Bester Ertrag für Mais und Hafer.
Muster kostenlos zur Verfügung.
Lieferung in ganzen oder halben Waggonladungen. 1614
Kartoffelkloekenfabrik Raudten-Süd, G. m. b. H.,
Raudten, Bez. Breslau.

KIOS
CIGARETTEN
Welt-Macht, beliebteste Marke der 5-Pf.-Preislage.
Kleine Kios St. 2 1/2 Pf. | Auto-Klub St. 5 Pf.
Kurprinz „ 3 „ | Riviera „ 8 „
Fürsten „ 4 „ | Aero-Klub „ 10 „
von Hindenburg Stück 3 und 5 Pf.
Cigaretten-Fabrik „Kios“ o E. Robert Böhme, Dresden.
— TRUSTFREI —

Tortmelasse
in Mischung von 75 Melasse zu 25 % Torf,
Mühlenabfälle
als Mele verwendbar,
sehr geeignetes Futter für Vieh und Pferde, offeriert 18902
Julius Liekett Nacht., Elbing.

Papiergeschäfte, Händler, Gastwirte
verlangen Sie gratis und franko
Preisliste mit Engros-Preisen über
**Weihnachts- u. Neujahrskarten, Kriegs-
postkarten und Feldpostartikel.**
A. Schrader, Königsberg i. Pr. 28, Schlichtsch 38, Tel. 1827.

Seife.
Weiße Salmiak-Schmierseife, nar. schäumend, v. 4tr. 48 Mt.
in Fässern von a. 120 Pfund Inhalt, gegen Nachnahme offeriert
freibeiend 8.09
Chem. Fabrik „Donatol“, Briesen Westpr.

Heiraten

Sinderl. Witwer, kath. Augsburg.
50 er, aber n. l. voll. Rüstigkeit
u. forsch. Erscheinung, sehr int.
u. liebensw. Charakter. Er war
beamter, i. gel. u. ger. Position, w.
noch einmal

Heirat.
Alteinst. kath. Damen, a. Witwe m.
e. Kind n. ausgeh. l. i. Alter v. 40 bis
50 J. m. Verm. w. d. Frau s. Selbst-
verm. verbleibt u. denen a. an gem.
Ehestand gel. ist, bel. i. Abz. mögl.
m. Bild u. Nr. 15422 a. d. Gel. zu
send. Verschwiegenh. i. Ehrensache.
Feldgrauer, krebt. Landwirt,
28 J., ev. Verm. a. St. Garantien,
wünscht Bekanntschaft einer verm.
Dame oder Witwe, mögl. vom
Lande

Zwecks Heirat
evtl. Einheiraten. Offert. unt.
Nr. 15422 an den Gel. erb.

**Grundstücks- und
Geschäftsverkäufe**

**Lodesthalber
spottbillig**
herrschaftl. Wohnhaus m. Gar-
ten, Stall, etc. zu verk. Hypo-
thek nur Bankgeld m. Amor-
tisation. Miete 5710 Mt. Preis
76000 Mt. Anzahl 3-5000 Mt.
Rückporto 1429
Hans Kindorf,
Thorn.

Pachtungen

Gasthof
in Kreisstadt Westpr. - beste
Lage - von sofort m. Kronk.
b. Bel. zu verpachten od. billig
zu verkaufen. Angeb. erb. u.
Nr. 15413 an den Gel. erb.

Viehverkäufe

**110 Stück
Mastlämmer**
verkauft bei sofortiger Abnahme
Rittergut Kroeren.
Kaufe jeden größeren Posten
Läufer Schweine
vom Gut. Offerten mit Gewichts-
angabe und Preis an 11378
Carl Dreyer, Elbing,
Eversingstr. 26. Tel. Elbing 912.

Läufer Schweine
in größeren Posten von Eltern
zu kaufen gesucht 11379
Käseerei Neu-Vogdahnen
der Elbigen Ditr.

Zu kaufen gesucht
Wer liefert
Fischmehl?
Offerten unter Nr. 1398 an den
Geselligen erbeten.
Einige Waggonladungen
Brenz-Stroh
sucht zu kaufen 11368
Käseerei Neu-Vogdahnen,
der Elbigen Ditr.

Jeden Posten 115417
Futterrüben u. Wruken
kauft
Gutsverwaltung Sellenhof.
Ich b u Käufer für jed. Posten

**Seradella u.
Aleesaaten**
und bitte um großemerkte,
äußerste Offerten. 1384
Gustav Dahmer,
Samen-Großhandlung,
Danzig, Fernruf 1769.

**Grützen
Graupen
Weizengrieß**
kauft u. erbetet Angebote 11409
Franz Esau, Elbing.

Solange Vorrat reicht!
Reggio-Seife (Oranienburger)
in Kisten zu 100 Kaseten a ca. 1 Pfund Brutto enth. 2 Stücke,
liefert frei jeder Verpackung einzahl. Kiste gegen Voreinendung
des Betrages oder Nachnahme zu
85,00 Mark
die Kiste. Muster werden nicht versandt, dagegen gebe Probestücke
zu gleichem Preise und Bedingungen ab.
Adolph Hollaender, Samter.
Fernsprecher 14. 116412

Unverheirateten, erfahrenen
Gärtner
sucht zum 1. Sommer (Kriegs-
beschädigten bevorzugt) 11407
Muscate,
Gnieschau b. Dirschau.

Schilfrohr
alter und neuer Ernte kaufen in
jedem Posten 1382
Ullmann & Comp.,
Papierfabrik
Altcarbe b. Landsberg a. W.

Stellen-Gesuche
Wanderdekorateur
beste Referenzen, noch einige
Tage frei. 115414
Eugen Cohn, Danzig,
Kangebrücke 20.

Obermüller
i. mittl. J., militärf., ledig, an
selbst. Arbeiten gewöhnt, sucht
Stellung i. al. Eigenich. f. n. groß.
Betrieb ab sof. od. l. 1. 16. Off.
erb. E. Höfner, Wilmchen
b. Diche, Kr. Schwet Wpr.

**Volontär-
Inspektor.**
Geff. Angebote u. W. M. 761
Annoncen-Expedition W. Melkon-
burg, Danzig.
Suche für meinen Neffen mit
Einl.-Zeugnis eine Stelle als
Cleve
auf größerem Gut, mögl. ohne
gegenseitige Vergütung. Off.
unter Nr. 976 an den Geff. erb.

Offene Stellen
Gewerbe-Industrie
**Buchbinder-
gehilfe**
findet dauernde Stellung. 11371
H. Bsch, Buchdruckeri,
Neuteich Westpr.
Suche sofort 115420
7 Sattlergesellen
die selbständig auch polstern
können. Sattlerei Lebens,
Preis Graudenz.
Suche von sofort einen 115424
Bäckergejellen
guten Holzlenarbeiter, auf
dauernde Beschäftigung. 60 Mt.
monatlich und Kost.
B. Kozłowski, Besten
bei Mewe.

**Tücht. Möbeltischler
Polierer
einen Drechsler**
stellt sofort ein 11109
G. Soppart,
Dampfsäge- u. Holzbearbeitungs-
werk, Thorn.
Berh. Müllergejelle
findet von sof. Stellung. 1380
Ablermühle S. Sand,
Briesen Wpr.

Landwirtschaft
Zum 1. 1. 1916 suche einen
militärfreien 11405
Inspektor
für mein 1200 Morgen großes
Gut. Gehalt nach Uebereinkunft.
Meld. mit Zeugnisabschr. und
Lebenslauf, (verl. Vorstellung
bevorzugt) erbetet
Weschkalnys, Snappen,
Boit Schilchen, Kr. Wittfallen

Kriegsverreter
mit voller Leistungsfähigkeit u.
Erfahrung für 400 Morgen
schwereren Bodens gesucht. Off.
mit Lebenslauf, Altersangabe u.
Gebaltsanbr. zu richten an
Saalmann, Dr. Oylan,
Kahnboffstraße 55, 1 Tr.
Suche a. 2. 1. 16 älter, erfahr.

Landwirt
zur Kriegsververtretung für Gut
von 1000 Ma. Dasselbit wird auch
Cleve
ober junger Assistent gesucht.
Kriegsbeschäd. werden bevorzugt.
1097) Dom. Fossin A.,
Boit Alt-Vels. Pom.

Landwirt
das gut kochen kann, vom 1.
Januar 1916 gesucht. Meldung
mit Gehaltsanbrüchen an
Dom. Fossin b. Neuenburg
Pommern. 1387

Stubenmädchen
das gut kochen kann, vom 1.
Januar 1916 gesucht. Meldung
mit Gehaltsanbrüchen an
Dom. Fossin b. Neuenburg
Pommern. 1387

**Siehe Arbeitsmarkt
auch 3. Blatt.**

Lehrerin
oder 11375
Kindergärtnerin I. Kl.
für 7 jährigen Knaben a. l. 1. 16
gesucht. Meld. mit Zeug. und
Gehaltsangaben an
Frau Kluge, Bagellan,
Kreis Schlochau.

Lehrerin
oder 11375
Kindergärtnerin I. Kl.
für 7 jährigen Knaben a. l. 1. 16
gesucht. Meld. mit Zeug. und
Gehaltsangaben an
Frau Kluge, Bagellan,
Kreis Schlochau.

Lehrerin
oder 11375
Kindergärtnerin I. Kl.
für 7 jährigen Knaben a. l. 1. 16
gesucht. Meld. mit Zeug. und
Gehaltsangaben an
Frau Kluge, Bagellan,
Kreis Schlochau.

Lehrerin
oder 11375
Kindergärtnerin I. Kl.
für 7 jährigen Knaben a. l. 1. 16
gesucht. Meld. mit Zeug. und
Gehaltsangaben an
Frau Kluge, Bagellan,
Kreis Schlochau.

Im Postverkehr

mit den Kriegsgefangenen

pflegen die Angehörigen bei der Beurteilung der Zeit, welche die Sendungen für ihre Beförderung und Zustellung benötigen können, zumeist den Maßstab postalischer Verhältnisse in Friedenszeiten anzulegen und sind sofort beunruhigt, wenn von dem Kriegsgefangenen einmal längere Zeit Nachrichten ausbleiben, oder wenn sie erfahren, daß die dem in Gefangenschaft befindlichen Sohn oder Bruder zugeachten Geld- oder Paketsendungen nicht eingetroffen sind.

Kriegsgefangenenpost.

Der französische Kriegsminister Gallieni hat folgenden Befehl erlassen:

„Da die Briefe der gefangenen Franzosen, die in Deutschland interniert sind, trotz Protestes der französischen Regierung einer systematischen Verspätung von 10 Tagen unterzogen werden, so habe ich beschlossen, daß künftig dieselbe Maßregel für die Briefe der deutschen Kriegsgefangenen in Frankreich getroffen werden soll.“

Aus militärischen Gründen erfolgt in Deutschland die Abfertigung der Briefe der Kriegsgefangenen erst 10 Tage, nachdem sie geschrieben sind. Briefe in dringenden geschäftlichen und wichtigen Familienangelegenheiten sind unmittelbar zur Beförderung zugelassen.

Der französischen Regierung sind diese Grundsätze Deutschlands für die Behandlung der Kriegsgefangenenpost mit dem Hinzufügen bekanntgegeben, daß nunmehr in Deutschland auch die eingehende Post der französischen Kriegsgefangenen erst 10 Tage nach ihrem Eintreffen ausgehändigt wird.

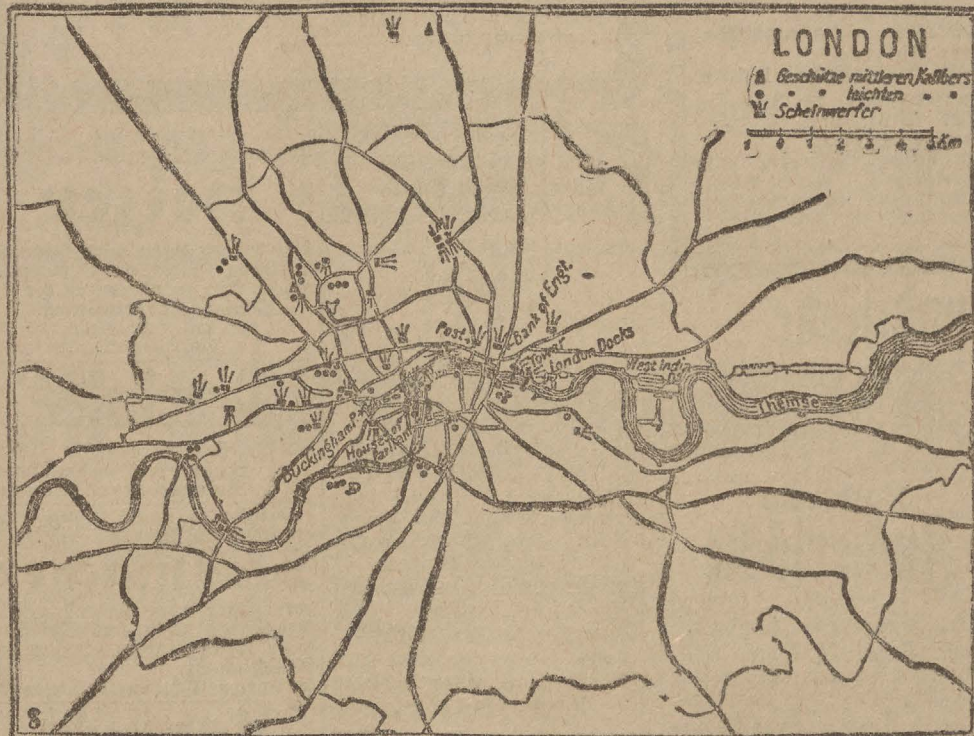
Ansichtskarten von Gefangenenlagern.

Da das Komitee des Internationalen Roten Kreuzes in Genf öfters Fragen zu beantworten hat, die von den Familien der Kriegsgefangenen in den verschiedenen kriegsführenden Ländern über die Lager gestellt werden, wo diese Gefangenen untergebracht sind, und da es nicht alle Gefangenenlager ohne Ausnahme durch Delegierte besichtigen lassen kann, hat es beschlossen, eine möglichst vollständige Sammlung von photographischen Ansichten der Gefangenenlager in Deutschland, England, Oesterreich, Bulgarien, Frankreich, Italien, Japan, Rußland, Serbien und in der Türkei anzulegen.

Eine erste Serie von 20 Postkarten ist erschienen und umfaßt 10 Ansichten von deutschen und 10 Ansichten von französischen Gefangenenlagern, nämlich: In Deutschland: Döberitz, Darmstadt, Weichede, Guben, Wehlar, Stuttgart, Limburg und das Reservelazarett Neue Welt in Berlin.

Diese Ansichten werden auf Bestellung hin durch das Komitee des Internationalen Roten Kreuzes zum Preise von 0,10 Fr. das Stück versandt, zahlbar in Briefmarken, Antwortscheinen oder in internationalen Bous.

Der Londoner Verteidigungsplan.



mit riesigen Anlagen, Werkstätten und Vorräten für die Flotte und auch das Heer ist mit Recht das vornehmste Ziel unserer Marineflotte. Aber abgesehen von allem anderen: wer im Kampf um sein Leben sich nicht zur Wehr setzt mit allen Mitteln, begeht Selbstmord oder ist ein Schwächling und tut weniger als seine Pflicht.

Zur englischen Kriegführung gehören vor allem Heuchelei und Verleumdung. Seit den vielen Monaten, die nun schon der Krieg dauert, erfahren wir das täglich von neuem. Diese schmutzigen Waffen wenden sie besonders da an, wo ihre sonstigen Mittel verfehlen.

Verschiedenes.

Englische Kriegs-Vigamie. Der Krieg hat, wie die Londoner Blätter einstimmig feststellen, in England eine merkwürdige Folgeerscheinung gezeitigt: nämlich eine geradezu erschreckende Ausbreitung der Vigamie. Um möglichst viel Rekruten zu gewinnen, bestimmte die Regierung, daß den Frauen der im Felde stehenden Krieger verhältnismäßig hohe Zuschüsse — die sogenannten Trennungsgelder — ausbezahlt werden.

Wie ein französischer Bauer über England denkt. Ein Mitarbeiter, der gegenwärtig als Landsturmmann in Frankreich tätig ist, schreibt uns: „Ich hatte dieser Tage Gelegenheit, mit einem in dem von uns besetzten französischen Gebiet wohnenden Bauer über den Krieg zu sprechen. Der Bauer, der sich sehr orientiert zeigte, stimmte mir bei, daß England allein die Ursache dieses Weltbrandes sei, murmelte dabei das Wort „filou“ und meinte schließlich: „Nach diesem Kriege wird Frankreich gegen England gehen!“

Kalenderschau.

Deutscher Knaben-Kalender „Der Gute Kamerad“. Ein praktischer Abreißkalender für das Jahr 1916. Mit 27 ein- und mehrfarbigen Ansichtspostkarten, abgedruckten Erzählungen, Anleitungen zu Beschäftigung und Spiel, Bildern und Daten aus Geschichte, Literatur, Kunst und Wissenschaft, Natur und Leben, dem Weltkrieg, zahlreichen Sprüchen, Notizen über Sport, Sammelwesen und vielem anderen. Preis 1,25 Mark.

Deutscher Mädchen-Kalender „Das Kränzchen“. Ein praktischer Abreißkalender für das Jahr 1916. Mit 27 ein- und mehrfarbigen Ansichtspostkarten, abgedruckten Erzählungen, Anleitungen zu nützlicher Betätigung in Haus, Küche u. Garten, zu Spiel, Sport u. hübschen Unterhaltungen, sowie Notizen über Geschichte, Literatur, Kunst und Wissenschaft, Natur, Leben, dem Weltkrieg, zahlreichen Sprüchen, Rezepten und vielem anderen. Preis 1,25 Mark.

Kriegs- und Friedenskalender für den deutschen Feldsoldaten, Bürger und Landmann auf das Jahr 1916. Mit Beiträgen von Karl Bröger, Dr. S. Decker, Karl Etlinger, Dr. Ludwig Finckh, Dr. Kurt Floerke, Gorch Fod, P. Langbein, Hermann Löns, Alfons Rebold u. a. Herausgegeben von Anton Fendrich. Mit Zeichnungen von Fritz Boroen, R. Öffinger und Willy Brand. Preis 40 Pf., Sammler-Ausgabe 1 Mk. Stuttgart, Franck'sche Verlagsbuchhandlung.

Spemanns Kunst-Kalender, der sich in kunstliebenden Kreisen Sympathien erworben hat, erwidert jedoch für 1916 (Spemann, Stuttgart, 2 Mk.) Neben den alten Meistern bringt der Kalender zahlreiche Reproduktionen von Werken lebender Künstler.

„Schleswig-Holsteinischer Kunstkalender“, herausgegeben von Dr. Ernst Saueremann, Direktor des Kunstgewerbemuseums Flensburg, mit farbigem Umschlag und Kalenderzeichen von Johs. Holz-Berlin. Stiftungsverlag Potsdam. Preis 3 Mk. Der uns vorliegende Kalender 1916 steht auf gleicher Höhe der früheren Jahrgänge. Von besonderem Zeitinteresse sind die zwölf Kalenderumseiten mit den farbigen Darstellungen der Feldjeden des 9. Armeekorps, ebenso wie das gesamte sonstige Bilderwerk. Auch die literarischen Beiträge sind wieder mannigfach. Der Kalender eignet sich trefflich als Geschenk ins Feld.

— Jagd-Abreiß-Kalender 1916. Verlag J. Neumann-Neudamm. Preis 2 Mk. Der Kalender ist reich illustriert. Nach den Jagdzeiten geordnet reihen sich die Bilder, welche aus den Schöpfungen hervorragender Jagdmaler und nach photographischen Aufnahmen zusammengeestellt wurden. Begleitender Text fügt sich zum Bildwerke. Das Kalendarium hat eine gewissenhafte Bearbeitung erfahren.

— Trowitzschs Landwirtschaftlicher Taschen-Kalender für 1916 in Leinwand als Brieftasche geb. mit Beibst 1,70 Mk., in Kunstlederband 2,25 Mk. (Trowitzsch & Sohn, Berlin SW. 48). Es sind Kriegsgebote für den Landwirt, die dieser Taschenkalender in seinem Beibst bringt. In gedrängter Form werden die bedeutamen Tagesfragen, die den Landwirt und die Landwirtsfrau beschäftigen, behandelt und gleichzeitig Wege gewiesen, die es ermöglichen, der Wirtschaft auch unter der Ungunst der Verhältnisse die tunlich höchsten Erträge abzugewinnen.

— „Vobachs Küchenkalender und Wirtschaftsbuch“. Dies praktische und dabei billige Haushaltsbuch ist für jede Hausfrau in allen Fragen des Haushalts und der Küche ein zuverlässiger Berater, der täglich wertvolle Dienste leistet. Esprobt Kochrezepte und praktische hauswirtschaftliche Rathschläge ergänzen das Kalendarium und die übersichtlich eingerichteten Tabellen zur Eintragung der täglichen Wirtschaftsausgaben. „Vobachs Küchenkalender und Wirtschaftsbuch“ kostet nur 50 Pf. und ist durch jede Buchhandlung oder vom Verlag W. Vobach & Co., Leipzig, zu beziehen.

Statt M. 25.— nur M. 6.80

Das Weib in der Karikatur

Mit 450 Textillustrationen und 60 größtentheils doppelseitigen farbigen Kunstblättern mit seltenen und amüsanten Karikaturen aus allen Zeitepochen von G. Kahn. Elegant gebunden.

Dies Werk ist zweifellos eines der interessantesten, geistreichsten und amüsantesten Bücher, die jemals in Deutschland erschienen sind. Es zeichnet sich durch eine enorme Anzahl der prächtigsten und mit seltenem Geschmack ausgewählten Illustrationen, die in Deutschland fast ohne Ausnahme gänzlich unbekannt sind, aus. Man darf mit Recht sagen, dass mit diesem Buche nicht nur ein sehr lebendiges und modernes, sondern auch ein künstlerisches und gelehrtes Werk gebracht wurde, dessen seltene Illustrationen auch für jeden Sammler einen bedeutenden Wert besitzen.

Statt früher M. 25.— nur M. 6.80 zu beziehen durch die

Akad. Buchhandlung R. Max Lippold, Leipzig gegen

bequeme Monatsrate von M. 2.—

Bestellschein.

Gef. ausschneiden und im 3-Pf.-Kuvert einsenden!

Unterzeichneter bestellt hiermit gegen Franko-lieferung bei der Akad. Buchhandlung R. Max Lippold in Leipzig, Königstr. 37

„Das Weib in der Karikatur“ Eleganter gebunden für nur M. 6.80 zahlbar monatlich M. 2.— ab Lieferung. Erfüllungsort Leipzig.

Ort und Strasse: Name und Stand:

